232. Montag den 4. Oktober 1858. 232.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. Okt. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pfarrer zu Walterkehmen bei Gumbinnen, Superintendenten Wegener, dem Pfarrer Niezoldi zu Goldschau, im Kreise Weißenfels, und dem Rechnungsrath Exius zu Merseburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer und Küster Ruediger zu Schulzendorf, im Kreise Ober-Barnim, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner die Berufung des Direktors am Gymnasium in Ratibor, Professors Dr. W. A. Passow, zum Direktor des Gymnasiums in Thorn zu bestätigen.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade, Herwarth von Bittenfeld, nach Magdeburg, und der General-Major und Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade, von Scholten, nach Frankfurt a. O.

Der Fürst von Pleß ist, von Köln kommend, nach Golßen hier durchgereist.

Nr. 231 des St. Anz.'s enthält Seitens des K. Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten eine Verfügung vom 7. Sept. 1858, betr. die Befugniß der Auseinandersetzungsbehörden zur Mitwirkung bei der einstweiligen zinsbaren Belegung der Ablösungskapitalien bis zu deren definitiver Verwendung oder Freigebung.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 3. Okt. [Vom Hofe; Prinz Napoleon.] Die hohen Herrschaften hören, so lange sie in Potsdam residiren, gewöhnlich jeden Sonntag die Predigt in der Friedenskirche. Auch heute wohnten sie in derselben dem Gottesdienste bei und machten Mittags insgesammt Spazierfahrten. Die Familientafel war Nachmittags im Schlosse Glienicke. Ihre Majestäten speisen schon seit langer Zeit immer allein; der König empfängt seit längerer Zeit Niemand, und auch die Promenaden, die er sonst sehr liebte und weit ausdehnte, sollen seit einiger Zeit unregelmäßig und kurz sein. Von Vorbereitungen für die Reise nach Italien hört man noch nichts; diese dürfte also in den nächsten Tagen noch nicht zur Ausführung gelangen. — Aus Baden-Baden langte gestern Nachmittag die telegraphische Depesche hier an, daß der Prinz von Preußen die Abreise verschoben und erst heute Mittag von dort abreisen werde. Der Prinz will die Nacht durchreisen und morgen früh halb 8 Uhr hier eintreffen. Gleich nach seiner Ankunft wird er mit den Ministern arbeiten und sich darauf nach Schloß Sanssouci begeben. — Die Regentschaftsfrage soll im Laufe dieser Woche ihre Lösung finden, so daß also die bisherige Spannung ihrem Ende nahe ist. — In diesen Tagen soll auf Befehl des Prinzen eine Hofjagd stattfinden und werden alle hier anwesende Prinzen und andere hohe und hochgestellte Personen, namentlich Militärs, daran Theil nehmen. — Die in Potsdam residirenden Prinzen und Prinzessinnen werden dort so lange bleiben, als eben die Witterung günstig ist. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm werden alsdann wieder ihre Wohnung im hiesigen Schlosse beziehen. Daß die hohen Personen gern so bald wie möglich ihre Residenz im neuen Palais nehmen möchten, ist ganz richtig; namentlich ist es der Wunsch der Frau Prinzessin, sich im eigenen Hause bald wohnlich einrichten zu können Doch ist die innere Einrichtung noch lange nicht so weit vorgeschritten, um die Uebersiedelung schon in kurzer Zeit vornehmen zu können. Was der Hofbaurath Strack zu thun im Stande ist, um den Lieblingswunsch der Frau Prinzessin zu befriedigen, wird gewiß geschehen, und dürfte das Palais wohl bis zum neuen Jahre wohnlich eingerichtet sein; eine andere Frage ist aber die, ob auch die Aerzte dieser Uebersiedelung zustimmen werden. — Prinz Napoleon hat sich von Warschau aus nach Dresden begeben und ist von dort nach kurzem Aufenthalt mit seinen militärischen Begleitern nach Leipzig gereist. Gestern Abend traf der Prinz in Magdeburg ein und setzte die Rückreise nach Paris mit dem Kölner Kurierzuge fort; einer telegraphischen Depesche zufolge wurde für ihn ein Kupée zum Schlafen eingerichtet, weshalb die Zwischenlehnen herausgenommen werden mußten. Man hat der Reise des Prinzen allerhand Projekte untergelegt; auch fehlte bei der ersten Reise das nicht, daß er eine Vermählung im Sinne habe und zwar soll er sein Auge auf die dem russischen Kaiserhofe nahestehende Prinzessin von Leuchtenberg geworfen haben. Hier schenkt man der Realisirung dieses Gerüchts keinen Glauben. Der Prinz hat schon bei seinem ersten Besuch keinen guten Eindruck zurückgelassen; sehr übel hat man es ihm genommen, daß er die Kenntniß der deutschen Sprache vornehm ignorirt.

— [Regierungsfrage und Presse.] Die „Zeit" enthält an der Spitze ihrer Nummer vom Sonnabend Abend folgenden Artikel: Mehrere Blätter, unter anderen die „Köln. Ztg.", enthalten Mittheilungen über angebliche Weisungen, welche in Betreff der Behandlung der Regierungsfrage in der Presse in den jüngsten Tagen erfolgt seien. Den „Hamb. Nachr." wird sogar von hier telegraphisch gemeldet, auf höhere Veranlassung sei die Zulässigkeit von Erörterungen der Presse auch über die Regierungsfrage, vorausgesetzt nur, daß sie sich innerhalb der gesetzlichen Schranken halten, ausdrücklich anerkannt worden. Mit Bezug auf diese Gerüchte bemerken wir, daß neuere Weisungen, als ein bereits erwähnter Cirkularerlaß des Ministers des Innern in der beregten Angelegenheit nicht erfolgt sind. Derselbe ist unterm 24. Sept. an sämmtliche Regierungs-Präsidien und an das hiesige Polizei-Präsidium gerichtet worden und lautet wie folgt:

Die öffentlichen Blätter haben in letzter Zeit mehrfach Erörterungen über die Regelung der Regierungsverhältnisse gebracht, welche nicht bloß die schuldige Rücksichtnahme auf die Allerhöchsten Entschließungen bei Seite setzen, sondern theilweise geradezu die Ehrfurcht gegen Se. Maj. den König und die Achtung vor den Anordnungen der Obrigkeit im Sinne der §§. 75 und 101 des Strafgesetzbuchs verletzen. So wenig eine angemessene, in den Schranken des Gesetzes sich bewegende Besprechung der wichtigen und das Interesse des Landes tief berührenden Angelegenheit verwehrt werden kann und soll, so ist es doch Pflicht der Staatsregierung, darüber zu wachen, daß diese Erörterungen nicht zur leidenschaftlichen Erregung und Aufreizung der Gemüther und zur Verletzung der loyalen monarchischen Gesinnung der Bevölkerung ausgebeutet werden. Das k. Regierungspräsidium ersuche ich, die Polizeibehörden des dortigen Regierungsbezirks dahin anzuweisen, daß sie mit aller Sorgfalt darauf achten, daß die Erörterung jener Frage nicht zu einer rücksichtslosen und gesetzwidrigen Haltung ausarte. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß es im Allgemeinen genügen wird, den loyalen preußischen Sinn, welcher das ganze Volk in der gegenwärtigen prüfungsschweren Zeit die Entscheidung mit hingebendem Vertrauen an das Allerhöchste Königshaus erwarten läßt, auch bei den Zeitungsredaktionen anzusprechen, um sie von indiskreten und unzulässigen Besprechungen abzuhalten. Wo dies aber nicht der Fall sei, vielmehr die Diskussion sich zur Verletzung der Ehrfurcht gegen Se. Maj. den König und das Allerhöchste Königshaus oder zu Aufreizung gegen die Regierungshandlungen verirren sollte, ist gegen die betreffenden Blätter mit Strenge und Entschiedenheit nach Maaßgabe der Bestimmungen des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 vorzugehen. Indem ich mich zu den k. Behörden eines ebenso umsichtigen wie festen Auftretens in dieser Beziehung versehe, spreche ich gern die Hoffnung aus, daß der Patriotismus und die Besonnenheit der Redaktionen dieselben eines Einschreitens überheben werden. Berlin, den 24. Septbr. 1858. Der Minister des Innern. v. Westphalen.

— [Zeitungssteuer.] In welche Verlegenheiten das Zeitungssteuergesetz ein Journal bringen kann, beweist das Schicksal des hier erscheinenden „Publicisten". Die Redaktion mußte die letzte Nummer des vorigen Quartals ausfallen lassen, weil es ihr bei genauer Durchmessung des in diesem Jahre gelieferten Papierquantums zweifelhaft erschien, ob sie, ohne in eine Steuerübertretung zu fallen, in diesem Quartale noch eine Nummer ausgeben dürfe. Es fehlen dem Blatte dazu etwa 100 Quadratzoll Papier, und um diese verbrauchen zu dürfen, würde nach der bestehenden Steuergesetzgebung die Zahlung einer Steuer von 300 Thalern erforderlich sein.

— [Blödsinnige aus Amerika.] Das „Weim. Tageblatt" schreibt: Die Befürchtung, welche neulich in Bezug auf den Zurücktransport kranker und blödsinniger Personen aus Nordamerika (s. Nr. 200) für Hamburg und Bremen ausgesprochen wurde, hat sich bereits erfüllt. In Bremerhaven und Bremen sind dergleichen Personen auch aus Thüringen ausgesetzt worden, sie sind als legitimationslos aufgegriffen und zum Theil in den dortigen Hospitälern untergebracht worden, bis die Polizeidirektion in Bremen ihre früheren Heimathsorte in Deutschland ermittelt und sie diesen zugewiesen hat. Erst heute ist ein solcher Fall aus Berka a. J. und Immelborn bei Salzungen bekannt geworden.

— [Hüttenbetrieb.] Die große Geldkrisis des vergangenen Jahres ist auch auf den Hüttenbetrieb in Preußen nicht ohne nachtheiligen Einfluß gewesen. Im ersten Semester wurde eine sehr bedeutende Steigerung der Hüttenproduktion und ihres Geldwerthes wahrgenommen, welche jedoch im zweiten Semester durch einen starken Rückschlag beinahe aufgewogen worden ist. Außerdem hat der Wassermangel des verflossenen Sommers die große Anzahl von Werken, deren Betrieb auf Wasserkraft begründet ist, in ihrer Produktion zurückgehalten. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse ist mit Ausnahme des Kupfers die Produktion bei allen wichtigen Hüttenprodukten, wenn auch nur unerheblich, gestiegen. Die Gesammtproduktion des preußischen Hüttenbetriebs betrug 18,064,326 Ctr., 1,030,490 Ctr. mehr wie im Vorjahre. Die Eisen-Gußofenproduktion hob sich im Jahre 1857 von 7,072,768 auf 7,721,833 Ctr., die Stabeisen-Produktion von 5,333,730 auf 5,494,100 Ctr., die Stahlproduktion von 440,352 auf 449,158 Ctr., die Zinkproduktion von 766,521 auf 872,221 Ctr., die Gold- und Silberproduktion von 55,052 auf 59,025 Mark, die Blei- und Glätteproduktion von 245,719 auf 265,678 Ctr., die Albumproduktion von 52,754 auf 70,631 Ctr., die Vitriolproduktion von 42,694 auf 47,406 Ctr., die Kupferproduktion allein hat einen Rückgang von 34,251 auf 31,946 Ctr. gehabt. Der Geldwerth der Hüttenprodukte ist wegen des Rückens fast aller Metallpreise von 79,598,610 auf 74,457,965 Thlr. gefallen. Die Zahl der auf den preußischen Hüttenwerken beschäftigten Arbeiter betrug 59,189 und hatte um ca. 1000 Mann gegen das Vorjahr zugenommen.

— [Die Zahl der Bergwerke, Hütten und Salinen in Preußen] belief sich im verflossenen Jahre auf 4293 Werke, nämlich 3088 Bergwerke, 1183 Hütten und 23 Salinen. Nach den einzelnen Hauptbergdistrikten vertheilt, gruppiren sich diese Werke folgendermaßen. Es bestanden im brandenburg-preußischen Distrikt: 91 Braunkohlen-, 10 Eisenerz- und 1 Alaunerzwerk, zusammen 102 Bergwerke, ferner 152 Hütten und 2 Salinen; im schlesischen Hauptdistrikt: 152 Steinkohlen-, 32 Braunkohlen-, 194 Eisenerz-, 38 Zinkerz-, 5 Bleierz-, 4 Kupferz-, 3 Arsenikerz-, 4 Vitriolerzwerke, 1 Alaunerz- und 2 Graphitwerke, zusammen 434 Bergwerke, ferner 299 Hüttten, keine Salinen; im sächsisch-thüringschen Distrikt: 5 Steinkohlen-, 250 Braunkohlen-. 26 Eisenerz-, 5 Bleierz-, 17 Kupfererz-, 2 Antimonerz-, 2 Alaunerz-, 4 Flußspath-Bergwerke, 1 Manganerz-, 1 Vitriolerz-, 1 Dachschieferwerk, zusammen 314 Bergwerke, ferner 73 Hütten, 10 Salinen; im westfälischen Distrikt: 299 Steinkohlen-, 95 Eisenerz-, 3 Zinkerzwerke, 1 Braunkohlen-, 1 Alauerzwerk, zusammen 402 Bergwerke ferner 298 Hütten, Salinen; im rheinischen Distrikt, einschließlich Hohenzollern: 47 Steinkohlen-, 66 Braunkohlen-, 1290 Eisenerz-, 47 Zinkerz-, 143 Bleierz-, 48 Kupfererz-, 2 Kobalterz-, 4 Manganerz-, 4 Vitriolerzwerke, 1 Antimonerzwerk, zusammen 1836 Bergwerke, ferner 361 Hütten, 6 Salinen. Der Betrieb dieser Werke beschäftigte im Ganzen 176,617 Arbeiter mit 325,684 Frauen und Kindern. Nach den einzelnen Hauptbergdistrikten vertheilte sich diese Bevölkerung mit 9045 Arbeitern nebst 17,668 Frauen und Kindern auf den brandenburgisch-preußischen, mit 42,120 Arbeitern nebst 70,994 Frauen und Kindern auf den schlesischen, mit 15,685 Arbeitern nebst 26,349 Frauen und Kindern auf den sächsisch-türingischen, mit 53,185 Arbeitern nebst 94,655 Frauen und auf den westfälischen, mit 56,582 Arbeitern nebst 116,081 Frauen und Kindern auf den rheinischen Bezirk (letzterer einschließlich Hohenzollern). Auf die Bergwerke allein kommen davon 1823 Arbeiter im brandenburg-preußischen, 28,117 Arbeiter im schlesischen, 11,120 im sächsisch-thüringischen, 34,481 Arbeiter im westfälischen, 13,291 im rheinischen Distrikt, zusammen 114,832 Bergleute mit 195,930 Frauen und Kindern. Auf die Hütten allein 7153 Arbeiter im brandenburgisch-preußischen, 14,003 Arbeiter im schlesischen, 2985 Arbeiter im sächsisch-thüringischen, 18,257 Arbeiter im westfälischen, 17,112 Arbeiter im rheinischen Bezirk, zusammen 59,510 Hüttenarbeiter mit 124,441 Frauen und Kindern. Auf die Salinen 69 Arbeiter im brandenburgisch-preußischen, 1580 im sächsisch-thüringischen, 447 im westfälischen, 729 im rheinischen Bezirk, zusammen 2275 Salinenarbeiter mit 5313 Frauen und Kindern. (P. C.)

Danzig, 2. Okt. [Kirchliches.] Am 26. v. M. wurde in Neufahrwasser, wie wir schon gemeldet, die neuerbaute Hedwigskirche feierlich eingeweiht. Die Mittel zum Bau derselben sind theilweise durch Kollekten, bei welchen sich alle Konfessionen betheiligt haben, aufgebracht worden. Danzig besitzt gegenwärtig, einschließlich der Vorstädte Neufahrwasser, Alt-Schottland und St. Albrecht, 7 kath. Kirchen und außerdem am hiesigen Marien-Krankenhause eine noch im Bau begriffene Kapelle, mit zusammen 13 Geistlichen. Evang. Kirchen zählt unsre Stadt zur Zeit, einschließlich der reformirten St. Petri-, der altlutherischen Heiligegeist-Kirche und der evang. Kirche zu Neufahrwasser, 12, mit zusammen 20 Geistlichen, von denen nur der Pastor prim. von St. Marien durch Se. Maj. den König berufen wird; alle anderen wählt der hiesige Magistrat. Im Laufe der neueren Zeit ist die Zahl der Prediger um 3 vermindert worden, indem an drei Kirchen: St. Johann, St. Katharinen und St. Bartholomäo, aus finanziellen Rücksichten je eine Stelle eingegangen ist. Rechnet man nun hinzu, daß die Heiligegeist-Kirche, neuerdings von den Altlutheranern akquirirt, vorher auch einer evang. Gemeinde mit einem Geistlichen angehörte, die Stelle eines polnischen Predigers an der St. Annenkirche nach dessen Tode nicht wieder besetzt worden, die St. Jakobskirche nach ihrer theilweisen Zerstörung durch die Explosion des Pulverthurms im Jahre 1815 ihrer ursprünglichen Bestimmung nicht wiedergegeben, sondern späterhin zur Stadt-Bibliothek eingerichtet worden ist, und die durch den Krieg vernichteten evang. Kirchen auf dem Stolzenberge und zu Aller-Engel nicht wieder aufgebaut worden sind, so haben wir gegenwärtig 5 evangelische Kirchen weniger, als früher, was im Ganzen auf die Entwickelung der evangelisch-kirchlichen Verhältnisse unsrer Stadt ein nicht gerade günstiges Licht werfen dürfte. Eigenthümlich sind die Schwierigkeiten, welche sich in Danzig den nothwendigen Pensionirungen evang. Geistlichen entgegenstellen. Der Grund hiervon liegt zum Theil darin, daß die Prediger in fast allen Fällen auf Kosten ihrer Nachfolger in Ruhestand versetzt werden. Da nun die meisten geistlichen Pfründen bei uns so dotirt sind, daß die Inhaber derselben ohne besonders günstige Verhältnisse von ihrem Einkommen nicht bestehen können, so liegt auf der Hand, daß dies bei zwei Personen: einem Emeritus und einem Adjunkten, noch viel weniger der Fall sein kann. Die Weigerung des zu Pensionirenden, die meistens zu geringe Pension anzunehmen, verzögert nun in der Regel eine derartige Regulirung zum Nachtheil der Gemeinde und des künftigen Nachfolgers nicht unbedeutend. Bei allen anderen Beamten, außer bei Lehrern, namentlich auf dem Lande, wo fast dasselbe Verhältniß stattfindet, tritt ein solcher Umstand nie ein, und es wäre lebhaft zu wünschen, daß auch bei den Geistlichen und Lehrern durch Gründung von Pensionskassen der gedachte Uebelstand bald beseitigt würde. Die meisten der hiesigen evang. Geistlichen sind genöthigt, neben ihrem Amte noch andere Erwerbsquellen zu benutzen, um die Existenz ihrer Familien sicherzustellen; zu diesen gehört namentlich das Unterrichten an städtischen Schulen. (Z.)

Stolp, 2. Okt. [Weinbau.] Vor einigen Tagen sind auch die Traubenerstlinge aus dem ersten Hinterpommerschen Weinbergsversuche gelesen worden. Ein öder, wüster, aber sonnig-günstig gelegener Sandberg, an dem dem Herrn v. Below gehörigen Hofe zu Reddentin bei Stolp, war vor vier Jahren terrassirt und mit 3—400 Reben früher Weinsorten aus Grünberg in Schlesien besetzt worden, denen in den ersten Jahren die Blüthen zur Kräftigung der Stämme abgebrochen wurden. Die also gekräftigten Reben waren in diesem Jahre, obwohl nicht ganz kunstgemäß behandelt, eine reiche Ernte von Trauben gebracht, welche schon jetzt zum großen Theil reif, groß, schmackhaft und großbeerig sind. (Nd. Z.)

Oestreich. Wien, 2. Okt. [Die protestantische und katholische Kirche.] Dem Reichsrathe liegen bekanntlich die zu treffenden Dispositionen wegen der vom Kaiser auf seiner Reise durch Ungarn versprochenen Gleichstellung der protestantischen Kirche mit der katholischen zur Begutachtung vor. Zu diesem Behuf sind ihm die verschiedenen von den ungarischen Synoden und Kirchen-Konventen eingereichten Petitionen und Beschwerden mit den bezüglichen Dokumenten vorgelegt worden. Die meisten Beschwerden bezogen sich auf die gemischten Ehen. Es werden da von dem katholischen Klerus in Betreff der Religion und Erziehung der zu erwartenden Kinder Reverse verlangt, und wo dieselben nicht gegeben werden, wird das zur Eingehung der Ehe nöthige Zeugniß über das dreimalige Aufgebot verweigert, da das Aufgebot selbst gesetzlich nicht verweigert werden darf. Die Bittschriften an den Kaiser gingen nun darauf hinaus, es möchten die erzwungenen Reverse für ungültig erklärt werden und der evangelische Geistliche die Befugniß erhalten, daß er, wenn der katholische Priester bei Mischehen sich weigert, das Zeugniß über das 3malge Aufgebot auszustellen, die Kopulation auf ein von 2 Zeugen über das vollzogene Aufgebot ausgestelltes Zeugniß vornehmen dürfe. Diese Bitten sind vom Reichsrath zurückgewiesen worden. Weiter hatten die Evangelischen in ihren Petitionen beantragt, es möge in Beziehung des Uebertritts von einer Konfession zur andern eine vollständige Reziprozität und Gleichheit eingeführt werden. Auch diese Bitte ist abschlägig beantwortet. Ferner waren eine Menge Klagen eingebracht worden über ungesetzliche Bestrafung von Protestanten, welche angeblich durch Läuten oder irgend eine Arbeit die katholischen Feiertage entweiht haben sollten. Alle diese Klagen und noch 18 ähnliche Beschwerden über Eingriffe des römisch-katholische Klerus in das protestantische Leben, die hier aufzuzählen zu weitläufig wäre, sind vom Reichsrath als ungerechtfertigt bezeichnet und Bestimmungen darüber in dem vorgelegten Entwurf abgelehnt worden. In diesem Augenblick, und zwar seit Wochen schon, ist die Berathung über Bewilligung einer General-Synode auf der Tagesordnung. Das Prinzip selbst ist auf den ausdrücklichen Willen des Kaisers angenommen, aber so sehr verklausulirt und mit den lästigsten Bedingungen umgeben, daß der Gewinn, den die evangelische Kirche daraus ziehen wird, ein höchst unbedeutender sein dürfte. Und doch spricht das Gesetz im Eingange von dem „Wunsche, von dem Se. Majestät beseelt sei, in jeder möglichen Beziehung die Gleichberechtigung und Reziprozität der Kirchen seines Reichs herzustellen." (D. A. Z.)

— [Der Erzherzog Stephan] ist am 29. Sept. von Wien nach Limburg zurückgekehrt.

— [Die Beziehungen zu Sardinien und Frankreich.] Der General-Direktor der Artillerie im lombardisch-venezianischen Königreich, Frhr. v. Sturtnik, ist von Mailand in besonderer Mission nach Turin gegangen. Bei dieser Gelegenheit glaube

ich Ihnen melden zu dürfen, daß die diesseitige Regierung im Geheimen freundlichere Beziehungen mit Piemont anbahnt, und wenn man in Turin nur irgendwie entgegenkommend aufgenommen wird, so dürfte der lange Zeit zwischen den Höfen von Wien und Turin unterbrochen gewesene diplomatische Verkehr in Bälde wieder hergestellt sein. Man hofft auf diese Weise das, was man hier unter Intriguen in Italien versteht, einigermaßen zu paralysiren. — Es ist auffallend, daß der Erzherzog General-Gouverneur in Lombardo-Venetien es unterließ, die Kousine des Kaisers der Franzosen, Prinzessin Mathilde, welche Mailand und Venedig besuchte, persönlich zu begrüßen. Der Erzherzog entschuldigte sich bei der Prinzessin Mathilde brieflich mit der Familientrauer, welche ihm nicht gestatte, seine Zurückgezogenheit in Triest zu verlassen. Dieser Brief war wohl nur Formsache und der eigentliche Grund ist wohl in der Sorgfalt zu suchen, mit der unser Hof es vermeidet, mit Gliedern des napoleonischen Hauses in persönliche Berührung zu kommen. (Z.)

— [Graf Alexander Thurn †.] Mit dem Major Alexander Graf Thurn, welcher eben zu Grabe getragen wurde, erlischt die letzte männliche Hoffnung der Plankensteiner Linie dieses uralten Grafengeschlechtes und die steirischen Fideikommisse werden auf entfernte Linien übergehen. Den greisen Eltern ist ein Sohn bei Montanara im Kampfe fürs Vaterland gefallen, ein andrer im ungarischen Feldzuge und mit Alexander der letzte von fünf rüstigen Söhnen gerade am 76. Geburtstage des Vaters den Folgen militärischer Strapazen erlegen.

— [Straferlaß.] Durch kaiserliche Entschließung vom 24. September ist 76, in verschiedenen Strafanstalten befindlichen Sträflingen der Rest ihrer Strafzeit erlassen worden.

— [Ueber das Linienschiff „Kaiser"], das am 4. Oktober von Stapel laufen soll, bringt das „Eco die Fiume" folgende Notizen: „Der Kiel zu diesem großen Kriegsschiffe wurde den 25. März 1856 auf der jungfräulichen Werfte der Oliveninsel bei Pola gelegt. Seine Länge beträgt zwischen den beiden Perpentikularen 242 5/12 Wiener Fuß, die ganze Länge auf dem Verdeck 255 Fuß. Die größte Breite hat 54 Fuß, die Höhe 41 4/12 Fuß. Das Gewicht des ganzen Schiffes, vollständig armirt mit Waffen, Munitionen, Lebensmitteln, Kohlen, Maschinen und vollen Kesseln, mit den Masten und 1000 Mann Equipage wird 9,441,600 Wiener Pfund, gleich 5211 östreichischen Tonnen, betragen (1812 Pfd. machen eine Tonne aus). Mit dieser Last wird das Schiff einen Tiefgang von 21 10/12 Fuß am Vordertheile und 23 5/12 Fuß am Hintertheile haben. Es wird mit 91, in Maria-Zell gegossenen Geschützen armirt. Die Batterie des obern Decks wird aus 19 Stücken, 18 30Pfündern und einem 48Pfünder, bestehen. Die Batterie des Zwischendecks wird 34 30Pfünder, und endlich die Unterdeckbatterien 38 Geschütze tragen, d. i. 26 30Pfünder und 12 60pfündige Pairhans. Die Schraubenmaschine beträgt 800 Pferdekraft und wurde im Stabilimento tecnico in Triest gefertigt. Sie hat eine direkte Aktion nach dem Penn'schen Systeme, zwei Cylinder und sechs Kessel. Die Schraube selbst hat einen Diameter von 18 6/12 Wiener Fuß und die Breite der Flügel beträgt 3 7/12 Fuß; der Diameter der Achse, welche die Schraube mit der Maschine verbindet, hat 16 Wiener Zoll, und ihre Länge nicht weniger als 122 Fuß. Die Kohlendepots fassen 560 Tonnen Brennmaterial, welches für 8 Tage hinreicht." Zwei kaiserl. Kriegsdampfer werden am 3. die geladenen Gäste, den Statthalter des Küstenlandes, Baron Mertens, die Generale und Stabsoffiziere der Garnison, dann die Sektions- und Abtheilungschefs des Marinekommandos nach Pola führen, wohin sich das ganze in Triest versammelte Geschwader verfügen wird. Die Festlichkeiten werden dem ersten Programm gemäß stattfinden, nur wird der Erzherzog Ferdinand Max denselben nicht beiwohnen. Auch der Lloyd wird eingeladen, dem Publikum einige Dampfer zur Verfügung zu stellen.

— [Der Lloyd; Mißlingen der Mission nach London.] Seitens einiger Lloyd-Direktoren ist der Administration dieses Triester Schifffahrts-Instituts der Vorschlag unterbreitet worden, die im Besitze der Gesellschaft befindlichen, durchgängig brauchbaren etliche 60 Dampfer an die in Villafranca sich konstituirende russische Dampfschifffahrtsgesellschaft zu verkaufen. Es soll bei diesem Vorschlage einerseits darauf hingewiesen worden sein, daß der Triester Lloyd, als ihm keine Konkurrenz drohte und trotz der beträchtlichen Staatssubvention die gerechten Hoffnungen seiner Aktionäre nicht zu erfüllen im Stande war, dies jedoch bei der jetzt mit riesigen Hülfsmitteln ausgerüsteten russischen Gesellschaft noch weniger zu thun in der Lage sein werde; andrerseits es durchaus nicht „im Interesse der Steuerpflichtigen liegen könne, eine Privatgesellschaft auf Unkosten der Allgemeinheit aufrecht zu halten". — Der Abgeordnete der hiesigen Kreditanstalt, Karl v. Mayer, ist aus London unverrichteter Sache wieder hier eingetroffen; es ist ihm leider nicht gelungen, die großen Massen Theiß- und Westbahnaktien der Kreditanstalt in der Londoner City an Mann zu bringen, und dürften daher diese Papiere, bei der zu erwartenden großen Aktien- und Obligationen-Emmission für die von Rothschild und Genossen erkaufte südliche Staatsbahn, noch lange Zeit unbehelligt in den feuerfesten Werthheimer'schen Kassen der Kreditanstalt als „verwunschene Prinzen" liegen können.

— [Armee-Besoldungen.] In den letzten Tagen sind mehrfache Verordnungen und Verfügungen bezüglich des künftigen Soldes der östreichischen Armee ergangen, wie derselbe mit dem 1. November als dem Beginn des neuen Rechnungsjahres in Kraft zu treten hat. Hier die Besoldungsziffern: Die Feldmarschälle erhalten 10,500 Fl., die Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie 8400 Fl., die Feldmarschall-Lieutenants 6300 Fl., die älteren General-Majors 5280 Fl., die jüngeren General-Majors 4200 Fl., der apostolische Feldvikar, die Generalkriegskommissäre, Generalstabs-Auditoren und der Generalstabsarzt 5280 Fl. und die jüngeren 4200; die Obersten, Oberkriegskommissäre erster Kl., Oberstabs-Auditoren erster Klasse und Oberstabs-Aerzte erster Klasse 2520 Fl.; die Oberstlieutenants, Feldkonsistorialdirektoren, Oberkriegskommissäre zweiter Klasse, Oberstabs-Auditoren und Oberstabsärzte zweiter Klasse 1680 Fl.; die Majors, Feldsuperiore, Kriegskommissäre, Stabs-Auditoren und Stabsärzte 1260 Fl.; die Hauptleute, Rittmeister, Feldkapläne, geistlichen Professoren einer Militär-Bildungsanstalt, Auditoren, Regimentsärzte und Oberthierärzte erster Klasse 948 Fl., zweiter Klasse 744 Fl., die Oberlieutenants, Feldkapläne dritter Klasse, Auditoren dritter Kl., Oberärzte, Thierärzte erster Kl. 528 Fl., die Unterlieutenants erster Kl. 480 Fl., zweiter Kl. 432 Fl. Entsprechend wurden auch die Funktionszulagen geregelt. So erhält der Chef des Armee-Oberkommandos 8400 Fl., die kommandirenden Generale, wenn sie zugleich Armeekommandanten sind, 8400 Fl., die übrigen kommandirenden Generale 4800 Fl., der Festungs-Vizegouverneur in Mainz 12900 Fl., der Armeekommandant im Kriege 24,000 Fl. u. s. w. — Die Löhnung wird der Mannschaft monatlich in sechs Raten (am 1., 6., 11., 16., 21. und 26. jeden Monats) ausbezahlt. Als Löhnung bezieht bei der Artillerie, der Genietruppe, dem Pionier- und dem Flotillenkorps der Feldwebel, Feuerwerker und Wachtmeister 45 Neukreuzer, der Führer 35, der Korporal 20, der Gefreite 15, die übrige Mannschaft theils 10, theils 6 Neukreuzer; bei der Linien-Infanterie, den Jägern, der Kavallerie und den anderen Truppenabtheilungen der Feldwebel, Oberjäger, Wachtmeister, Fahnenführer 35, der Führer 20, der Korporal und Unterjäger 15, der Gefreite 10, der Gemeine 6 Neukreuzer. Außerdem bezieht die Mannschaft die Kost resp. als Ersatz das Menagegeld; über die Kost sind detaillirte Vorschriften über Menge, Beschaffenheit und Abwechslung erlassen, das Menagegeld wird nach den Lebensmittelpreisen an den verschiedenen Standorten festgesetzt. Ferner bezieht die Mannschaft noch an Emolumenten täglich eine Brotportion von 1 Pfd. 19 1/2 Loth und hat das Recht zum Bezug von Rauchtabak zu ermäßigtem Preise. In letzterer Hinsicht hat jeder Soldat den Anspruch, monatlich 1 3/4 Pfd. Tabak in Packet von 7 Loth zum Preise von 4 1/2 Neukreuzer zu beziehen.

Bayern. München, 1. Okt. [Kammerauflösung.] Gestern Nachmittag verbreitete sich in der Stadt das Gerücht von der beschlossenen Auflösung des Landtags. Das darauf bezügliche königl. Reskript ist am selben Abend expedirt worden. Die Veranlassung zu diesem Schritt des Ministeriums ist zweifelsohne in der Wahl des App. Ger. Raths Dr. Weis zum Präsidenten der Abgeordneten-Kammer zu suchen. Das Ministerium erblickt darin eine Demonstration der Kammer gegen die Regierung. Bekanntlich wurde bei der Versetzung des Dr. Weis von der Professur in ein Justizamt vielfach die Frage erörtert, ob diese Versetzung auch eine Beförderung sei, da ein königl. Universitäts-Professor den Rang eines Kollegienrathes habe, abgesehen von dem höhern Gehalte des Letzteren. Im Fall einer Beförderung hätte sich der Genannte einer Neuwahl unterziehen müssen. Das Ministerium hat nunmehr allen weiteren Debatten über diesen Gegenstand mit der Kammerauflösung ein Ende gemacht. Die Ausschreibung von neuen Wahlen innerhalb des verfassungsmäßigen Termines von drei Monaten ist in der betreffenden allerhöchsten Ordre vorbehalten worden. (Z.)

— [Die Auflösung des Landtags] ist ziemlich unerwartet gekommen, denn noch Mittags hatte die Kammer der Reichsräthe ihre sämmtlichen Ausschüsse und selbst eine Kommission für die Entwerfung der Adresse auf die Thronrede gewählt. Die Kammer der Abgeordneten versammelte sich Nachmittags nach 3 Uhr, um mit der Wahl ihrer Ausschüsse zu beginnen, es wurde aber vom Präsidenten Weis sofort folgendes k. allerhöchstes Reskript verlesen: „Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern rc. rc. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir finden Uns bewogen, mit Bezugnahme auf §. 23 Tit. VII. der Verfassungsurkunde die Versammlung des gegenwärtigen Landtags aufzulösen und behalten Uns vor, eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten innerhalb der durch die Verfassungsurkunde bestimmten Zeit vornehmen zu lassen. Wir verbleiben Euch mit Königlicher Huld und Gnade gewogen. München, 30. Sept. 1858. (gez.) Max." (Folgen die Unterschriften der Minister.) Nach Anhören dieses Reskriptes trennten sich die Kammermitglieder. Der angeführte §. 23 des Tit. VII. der Verf. Urk. lautet: „Dem König steht jederzeit das Recht zu, die Sitzungen der Stände zu verlängern, sie zu vertagen, oder die ganze Versammlung aufzulösen. In dem letztern Falle muß wenigstens binnen drei Monaten eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten vorgenommen werden."

— [Diplomatisches.] Der für unsern Hof neuernannte Gesandte Griechenlands, Baron v. Sina, hat in besonderer Audienz Sr. Maj. dem König sein Beglaubigungsschreiben, und der in Wien und hier bisher beglaubigte Gesandte Schwedens, Frhr. v. Wedels-Jarlsberg, sein Abberufungsschreiben überreicht.

Würzburg, 1. Okt. [Die Baader'sche Philosophie.] Von der höhern kath. Geistlichkeit dahier wurde vor Kurzem an das k. Staatsministerium der Antrag gerichtet, dem Prof. der Philosophie an der hiesigen Universität, Dr. Hoffmann, den Vortrag der Baader'schen Philosophie, über welche derselbe schon seit 23 Jahren liest, zu untersagen. Bei dem römischen Stuhle wurde der Antrag gestellt, die von Hoffmann herausgegebenen Werke Baader's, als dem Katholizismus feindliche Philosophie enthaltend, auf den Index der verbotenen Bücher zu setzen. Gutem Vernehmen nach, sollen diese Anträge sichere Hoffnung auf baldige Verwirklichung haben. Es würde dies Verbot der philosophischen Vorträge Hoffmanns allerdings in einen schwer zu erklärenden Gegensatz zu der Thatsache treten, daß König Max zur Deckung der Druckkosten für die bändereichen Werke des in München verstorbenen Philosophen Franz v. Baader, welche wenige Abnehmer fanden, ein Geschenk von 10,000 Fl. aus seiner Kabinetskasse dem Herausgeber früher reichen ließ. Indessen würde eine solche Maaßnahme nicht isolirt dastehen, denn dem Vorgänger Hoffmann's, dem 1839 verstorbenen Prof. Dr. Metz, wurde bekanntlich im Jahre 1834 die Lehre der Kantischen Philosophie nach 40jährigem Vortrage derselben untersagt. (Z.)

Hannover, 2. Okt. [Der König in Göttingen.] Der König hat bei seiner Anwesenheit in Göttingen den Stellverter des abwesenden Prorektors, Hofrath Ritter, sowie einige andere Herren der Universität empfangen und ihnen die Versicherung ertheilt, daß er für die Georgia Augusta Alles mit Freunden thun werde, was in seinen Kräften stehe, damit sie bleibe und werde, was sie früher gewesen: von Deutschlands Universitäten der ersten eine! (N. H. Z.)

Sachsen. Dresden, 1. Okt. [Prinz Napoleon] ist heute Nachmittag 5 Uhr auf der Rückreise von Warschau hier eingetroffen und beim französischen Gesandten, der ihn auf dem Bahnhofe empfangen hatte, abgetreten.

Württemberg. Stuttgart, 1. Okt. [Das landwirthschaftliche Fest zu Kanstatt] ging am 28. v. M., begünstigt von dem sprüchwörtlichen „Volksfestwetter", in schönster Weise vor sich. Se. Majestät der König, welcher nebst dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und dem Kronprinzen zu Pferde erschien, während die übrigen Mitglieder des königl. Hauses zu Wagen nachfolgten, wurde bei der Ankunft, so wie auf dem Heimweg vom Volke mit lebhaften Hochrufen empfangen. Neu war bei dem Feste das Wagenrennen, so wie das Trabrennen der Equitations-Schüler. An das landwirthschaftliche Fest reihte sich eine Industie-Ausstellung, in welcher namentlich der Maschinenbau vertreten war; und eine Geflügelausstellung bot manche interessante Exemplare. (N. P. Z.)

— [Neubau der polytechnischen Schule.] In der Kammer der Abgeordneten wurde der Bericht über die Exigenz zu einem Neubau der polytechnischen Schule berathen. Die Kommission beantragte einstimmig: unter dem Vorbehalt, daß den Ständen womöglich schon bei ihrem nächsten Zusammentritt ein genauer Nachweis über das wirkliche Erforderniß zu den Baukosten durch Riß und Ueberschläge vorgelegt werde, der Exigenz von 350,000 Fl. aus den Mitteln der Restverwaltung von den Jahren 1855—58 zum Behuf des Neubaus einer polytechnischen Schule zuzustimmen. Durch den beigefügten Vorbehalt soll indessen der Beginn des Baues nicht aufgehalten sein. Abg. Müller stellte den Gegenantrag, die Exigenz als nicht dringlich abzulehnen. Die Bewilligung einer so hohen Summe für eine nicht dringliche Sache würde im Lande einen üblen Eindruck machen. Dieser Gegenantrag wird aber nach längerer Debatte mit 53 gegen 22 Stimmen abgelehnt; die Regierungsforderung ist demnach bewilligt.

Baden. Karlsruhe, 1. Oktober. [Vom Hofe; hohe Reisende; Gewerbegesetzgebung.] Heute werden II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Baden-Baden wieder hierher zurückkehren und sich wahrscheinlich morgen schon nach der Bodensee-Insel Mainau begeben. — Se. K. H. der Prinz Albrecht (Sohn) von Peußen ist vorgestern auf der Reise nach Italien in Baden-Baden eingetroffen. Ebendaselbst sind auch Graf Pückler, Hofmarschall Sr. K. Hoheit des Prinzen von Preußen Oberst v. Bernstorf aus Ludwigslust, Graf Albert v. Pourtales aus Berlin, der badische Staatsminister v. Meysenbug, Graf Redern aus Berlin, Herzog Forli aus Neapel, Fürst Jankowski aus Rußland an gleichem Tage angekommen. — Während in verschiedenen Staaten die Gewerbegesetzgebung einer Reform entgegensieht und in Frankfurt demnächst ein Kongreß deutscher Fabrikanten stattfinden soll, um über die Erzielung eines einheitlichen deutschen Gewerbegesetzes zu berathen, beschränkt sich unsere Regierung darauf, den Gang des Gewerbewesens sorgfältig zu beobachten und die Gewerbefreiheit anzubahnen. Deshalb ist auch die Regierung auf den Antrag vieler Gewerbevereine des Landes, eine Centralstelle für die Gewerbe zu errichten, wie sie bereits für die Landwirthschaft besteht, zur Zeit nicht eingegangen. (N. P. Z.)

— [Konkordatsverhandlungen.] Den Abbruch der Verhandlungen zwischen der päpstlichen Kurie und Baden (den wir früher bereits gemeldet haben; d. Red.) sieht das „Fr. J." als eine Bestätigung seiner bereits früher ausgesprochenen Ansicht an, daß die oberrheinischen Regierungen bedenklicher wegen des Abschlusses von Konkordaten mit Rom geworden seien. Man muß sich dabei, sagt das genannte Blatt, erinnern, in wie nahe Aussicht noch einige Zeit vorher der Abschluß des Konkordats mit Baden gestellt wurde. Der Abbruch der Verhandlungen zwischen Rom und Baden darf aber, gutem Vernehmen zufolge, nicht als ein definitiver angesehen werden; vielmehr wird der badische Bevollmächtigte neue Instruktionen einzuholen haben. Es hat jedoch sehr den Anschein gewonnen, als wenn überhaupt das Konkordat nicht zu Stande komme. Die päpstliche Bestätigung des schon 1855 zwischen der großherzoglich hessischen Regierung und dem Bischof von Mainz vereinbarten Vertragsentwurfs wird zum Theil aus dem Grunde zurückgehalten, weil Bischof und Regierung den Vorbehalt des Anspruchs an jene Konzessionen gemacht haben, die über den Vertragsentwurf hinaus von Rom oder einer der anderen oberrheinischen Regierungen gegenseitig bewilligt werden würden. Von einer Absicht der nassauschen Regierung, ein Konkordat einzugehen, verlautet gar nichts, und von Kurhessen wird versichert, daß die dortige Regierung fest entschlossen sei, an den zwischen ihr und der kath. Kirche bestehenden Verträgen und Einrichtungen nichts abzuändern und nicht einmal die von dem dortigen Bischof begehrte und von den Kammern befürwortete Beseitigung anstößiger Paragraphen in der Verfassung zuzugestehen.

Frankfurt, a. M. 1. Oktober. [Vom Bundestage; Garnisonwechsel.] Die gestrige Sitzung der Bundesversammlung war nur von kurzer Dauer und sind Gegenstände von allgemeinerem Interesse in derselben dem Vernehmen nach nicht zur Berathung gekommen. Seitens der englischen Regierung ist eine Uebersicht über das Gefängnißwesen im Jahre 1857 mitgetheilt worden; außerdem hat die Reklamations-Kommission über mehrere Gesuche Vortrag erstattet. — Heute haben sich der k. preußische und k. niederländische Militär-Bevollmächtigte, die Generale Danhauer und v. Panhuys, im Auftrage der Militär-Kommission nach Ulm zur Inspektion der Bundesfestung begeben. — Der jährliche Wechsel der hier garnisonirenden Eskadron preußischer Kavallerie hat heute stattgefunden. An die Stelle einer Eskadron des 8. Kürassier-Regiments ist eine Eskadron des 7. Ulanen-Regiments eingerückt. (Z.)

Holstein. Rendsburg, 30. Sept. [Aus dem Lagerleben] theilt die „W. Z." folgende charakteristische Züge mit: Am Sonntag, den 19. d., war ein großer Ball mit Feuerwerk im Lager. Dänische wie deutsche Soldaten sollten daran Theil nehmen. Da sich aber die Letzteren weigerten, mit den Dänen zusammen zu tanzen, die kostspieligen Vorkehrungen, Pechkränze, 4000 Lampen, drei vollständige Orchester und ein Feuerwerk aus Kopenhagen, einmal getroffen waren, so blieb nichts übrig, als die Dänen allein zu amüsiren. Am 24. schienen sich die Offiziere vorgenommen zu haben, um jeden Preis die Truppen beider Nationalitäten freundschaftlich zusammenzubringen. Es war wieder Ball im Lager. Dänen wie Deutsche standen sich stumm gegenüber, so daß es mit dem Tanzen nichts werden wollte. Da trat der Platzkommandant dazwischen und befahl den Holsteinern, zu den Dänen hinüberzutreten und mit ihnen bei einem solchen Feste freundschaftlich zu verkehren. Als darauf die Holsteiner zwar hinübergingen, aber ohne sich irgend mit den Dänen in ein Gespräch einzulassen, schweigend und mit zur Schau getragener Ignorirung ihrer Waffenbrüder stehen blieben, wurde ihnen befohlen, mit den Dänen zu sprechen. Es erscholl aber von allen Seiten die Antwort: Wir können kein Dänisch. Aehnliche Vorgänge haben sich noch manche ereignet.

Nassau. Wiesbaden, 2. Okt. [Kirchenrestauration; Ausweisung.] Es verdient öffentliche Beachtung, daß die kirchlichen Baudenkmale an unserm herrlichen Rheinstrome, welche die Ungunst der vergangenen Zeiten dem Verfalle Preis gegeben, wieder aus dem Schutte erstehen. So hat der Bischof von Limburg die vor 528 Jahren durch den Erzbischof Balduin von Trier geweihte Kirche in Marienthal, unweit des bekannten Johannisberges, unter Beihülfe des Fürsten Metternich, dessen Eigenthum das Gotteshaus ist, herstellen lassen und durch feierliche Weihung am 8. v. M. dem Gottesdienste zurückgegeben (s. Nr. 215). Leider aber scheint der nassauschen Regierung dies nicht genehm. Auf Verfügung des herzoglichen Staatsministeriums hat der Bürgermeister zu Geisenheim die Geistlichen Ibach, Domvicar in Limburg, und Knie, die der Bischof dem Administrator der Kirche, Zaun, als Gehülfen in der Seelsorge beigesellt hat, aufgefordert, innerhalb acht Tagen Marienthal zu verlassen, widrigenfalls die polizeiliche Ausweisung erfolgen soll. Diese Maaßregel wird als ein Angriff auf das Recht der bischöflichen Kurie, die Geistlichen nach Gutdünken in der Diözese zu verwenden, und als eine Kränkung des Rechtes nassauscher Unterthanen, nach Belieben im Bereiche des Herzogthums einen Wohnsitz zu wählen, sehr beklagt, und man sieht mit Vertrauen ihrer Aufhebung entgegen. (K. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 1. Okt. [Unterseeische Telegraphen.] Das Festland hat keinen Grund, sich über die Saumseligkeit der hiesigen Telegraphengesellschaften zu beklagen. Drei unterseeische Kabel (nach Calais, Dover und Scheveningen) verbinden es seit Jahren mit England und wurden zumeist von englischen Kapitalisten bezahlt. Ein viertes mit vier Leitungsdrähten zwischen England und Holland wird wahrscheinlich noch vor Ende dieser Woche dem Publikum die Korrespondenz erleichtern, und ehe November abgelaufen ist, wird ein fünftes mit zwei Leitungsdrähten von Cromer nach Emden gelegt, somit die erste direkte unterseeische Verbindung mit deutschem Boden hergestellt sein. Die Submarine Company, welche die Konzession seit beinahe drei Jahren von Hannover in der Tasche hat, ohne sie wegen Mangels an disponiblem Kapital verwerthen zu können, hat dieses jetzt zusammengebracht, und seit Wochen wird rührig an der Herstellung des neuen Kabels gearbeitet. Die direkte Entfernung von dem genannten englischen Küstenpunkte bis Emden ist 240 englische Meilen, und die Länge des neuen Kabels wird, aus Rücksicht für die unvermeidlichen Abweichungen von

der geraden Linie, 14 Prozent zugeben, d. h. ungefähr 280 Meilen lang sein. Leider schließt es nur zwei Leitungsdrähte ein, die in wenigen Jahren dem direkten deutschen Verkehre nicht genugen werden; aber die Mittel der Gesellschaft gestatteten keine größeren Kosten, und in Deutschland fanden sich bis jetzt für die angebotenen Aktien blutwenig Theilnehmer. Kaum daß in Hamburg, welches den unmittelbarsten Vortheil von dieser Linie haben wird, ein paar Dutzend derselben an Mann gebracht werden konnten, trotzdem die dortige Handelskammer den hiesigen Direktoren die lebhaftesten Versicherungen ihrer Theilnahme zugemittelt hatte. So werden wir uns einstweilen mit dem zweidrähtigen Kabel begnügen müssen, das (bei einer Schwere von etwa 55 Centner per Meile) 50,000 Pfd. St. zu stehen kommen wird. Sind die angestellten Rechnungen nur einigermaßen genau, so wird es den Aktionären eine Dividende von 8—9 Prozent abwerfen und dabei eine Herabsetzung des Tarifs für deutsche Depeschen gestatten. Eine Depesche nach Hamburg, die jetzt 10 Shilling kostet, wird auf dem direkten Wege bloß mit 9 Sh. berechnet werden u. s. w. Wahrscheinlich wird dann auch die Haager Linie ihren Tarif ermäßigen, und von dem Grade dieser Ermäßigung wird die Dividende der neuen Linie von Cromer nach Emden abhängen. Wir wollen im Interesse des Publikums nur hoffen, daß die hannoversche Regierung der Gesellschaft das Durchtelegraphiren bis Hamburg gestattet, ohne daß erst in Emden übertragen werde. Nur in diesem Falle würde eine Beschleunigung der Depeschen erzielt werden können, die bisher wegen der Hindernisse auf den belgischen und holländischen Stationen vergebens angestrebt wurde. Nächstdem müßte selbstverständlich in Hannover und Preußen für eine Vermehrung der Leitungsdrähte gesorgt werden. Die Ausgaben für diese sind bald hereingebracht, und doch ist man drüben in dieser Beziehung noch immer viel knauseriger als hier. Was in England von einer einzigen Kompagnie (allerdings der größten des Landes), der „Electric and International“, geleistet wird, mögen folgende statistische Mittheilungen zeigen. Sie hat 5637 Meilen im Betrieb und besitzt 29,498 Meilen Leitungsdrahte, 460 verschiedene Stationen und 2938 Instrumente. Mit Hülfe dieser ausgedehnten Mittel beförderte sie im verflossenen Jahre 844,668 Depeschen, wobei sie, wohl gemerkt, mit drei anderen großen Gesellschaften zu konkurriren hat, während die deutschen Linien Staatsmonopol haben. Wie viel diese abwerfen, weiß ich nicht. Die „Electric“ zahlt 7—7½ Prozent Jahresdividende. (K. Z.)

— [Tagesnotizen.] Prinz Alfred ist am Dienstag Morgen in Balmoral angekommen. — Gegen einen gewissen Calvocaresi, einem griechischen in Birmingham ansässigen Kaufmann, ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, nachdem er schon Monate lang unbefugter Weise türkische Kupfermünzen in beträchtlicher Menge prägen ließ. — In einer Kohlengrube nicht weit von Durham ist Feuer ausgebrochen. Ein Arbeiter ist ums Leben gekommen, und von 40 anderen ist es fraglich, ob sie gerettet werden können.

— [Selbstmord-Statistik.] Eine von Buckle in seiner sehr interessanten Geschichte der Civilisation aufgestellte Behauptung, daß Selbstmorde gleich anderen Verbrechen in „konstanter Quantität“ vorkommen, findet in den neuesten offiziellen Ausweisen bis zu einem gewissen Grade ihre Bestätigung. Von 1852—1856, somit in 5 Jahren, waren im Vereinigten Königreiche 5415 Fälle von Selbstmord vorgekommen (3886 Männer und 1529 Frauen). Im Durchschnitt werden in jedem Jahre 1000 solcher trauriger Fälle verzeichnet, und die größte Anzahl (1182) fällt auf das Jahr 1856. Vergiftungen kommen sehr gewöhnlich vor, und Arsenik, Opium, Blausäure und Bittermandelöl spielen hier die Hauptrolle. Kleesaure Salze scheinen bei Selbstmörderinnen, Blausäure bei Selbstmördern am Beliebtesten gewesen zu sein. Strichnin war nur in zwei Fällen genommen worden, und eine Vergiftung vermittelst Kampher nur ein einziges Mal vorgekommen. Noch häufiger geschahen Selbstmorde durch Erhängen (50 Prozent der Totalsumme); zunächst kommen Halsabschneiden und Ertränken. Selbsterstickung durch Kohlendampf ist dagegen in England viel seltener als in Frankreich. Die bei Weitem größte Zahl der Selbstmorde fällt auf Altersklassen zwischen 35 und 45 Jahren; doch befanden sich während der letzten 5 Jahre unter den Opfern 33 Kinder von 10 Jahren und 14 Personen, die ihr 84. Lebensjahr hinter sich hatten.

— [Prinz Napoleon.] Es giebt ohne Zweifel verschiedene Dinge, welche dem Kaiser der Franzosen Verlegenheiten verursachen. Einer derselben giebt die „Times“ heute mit der Frage Ausdruck: „Was soll ich mit dem Prinzen Napoleon anfangen?“ „Der Prinz“, sagt sie, „ist keine gewöhnliche Persönlichkeit. Als Sohn eines Königs, als Neffe eines Kaisers und als Vetter eines andern Kaisers nimmt er seiner Geburt nach keine glanzlose Stellung ein. Dabei ist er ein Mann von bedeutendem Talente und bedeutender Energie; er hat freisinnige Neigungen und entschiedene Ansichten, steht in der Blüthe des Mannesalters und gilt im Allgemeinen für einen Menschen, dem keineswegs jener edlere Ehrgeiz abgeht, welcher in einem den Wunsch erregt, seinen Namen mit großen Thaten und gemeinnützigen Unternehmungen in Verbindung zu bringen.“ Nachdem der Prinz Napoleon nach der Krimm und nach dem Nordpol geschickt worden ist, hat man endlich das algerische Ministerium für ihn ausfindig gemacht. Aber da kommen ihm die französischen Schutzzöllner in die Quere. „Der Prinz Napoleon ist der Tantalus der Politik“, sagt die „Times“; „wenn er im Begriffe steht, irgend einen Gegenstand seines Ehrgeizes zu erhaschen, so entgleitet er seiner Hand.“ Das englische Blatt meint, die Art, wie der Prinz von seinem kaiserlichen Vetter behandelt werde, sei eigentlich eine unwürdige. Zudem würde der Kaiser weise handeln, wenn er sich nicht gegen die freihändlerischen Ideen stemmte.

— [Das Eisteddfod oder Bardenfest von Wales] soll in diesem Jahre mit besonderm Glanze gefeiert werden, und zwar in Llangollen, dem lieblichsten der Thäler. Der Ort Llangollen selbst ist ein ziemlich ärmliches und schmutziges Städtchen der Grafschaft Denbigh (Nord-Wales) am Dee, in dessen Nähe die Ruinen der Abtei Vallis Crucis und das Denkmal des wälschen Fürsten Eliseg. Das Fest hat bekanntlich den Zweck, das Studium der wälschen (kymrischen, oder im engeren Sinne britischen) Sprache, Poesie und Musik und die Kenntniß der Landesalterthümer zu erhalten, so wie die einheimische Kunst und Manufaktur zu fördern. An die besten Dichter, Redner, Musiker (zumal Harfner) u. s. w. werden Preise vertheilt, wozu im Ganzen 500 Pfd. St. bestimmt sind. Auch der Mann und die Frau, welche während des Festes das eleganteste Waliser Nationalkostüm tragen, empfangen eine Prämie von je 10 Pfd. St. Die Versammlungen werden unter einem Zelte gehalten, das 7000 Personen fassen kann.

— [Statistisches.] Das „London Journal“ enthält folgende Angaben: „Die Zahl der Sprachen, welche auf der bekannten Welt gesprochen werden, ist 8064, wovon [illegible]87 in Europa, 896 in Asien, 276 in Afrika und 1264 in Amerika. Die Bewohner der Erde bekennen sich zu 1000 verschiedenen Religionen. Die Zahl der Männer ist jener der Frauen ungefähr gleich. Ein Viertel der Männer stirbt vor dem Alter von sieben Jahren, die Hälfte vor 17 Jahren. Auf 1000 Personen trifft eine hundertjährige. Unter etwa 100 Individuen zählt man sechs Sechsziger, auf je 500 einen Achtziger. Die Erde ist von einer Milliarde Bewohner bevölkert; jedes Jahr sterben deren 33,333,333, jeden Tag 91,334, jede Stunde 3780, jede Minute 60 und einer per Sekunde. Diese Sterbefälle werden durch die Zahl der Geburten aufgewogen. Die verheiratheten Leute leben länger als die ledigen. Die Frauen werden leichter 50 Jahre alt als die Männer.

Malta, 22. Sept. [Die Pest.] Aus Odessa wird gemeldet, daß alle von Malta kommenden Schiffe eine Quarantäne von 15 Tagen in Feodosia zu machen haben. Neuesten Nachrichten aus Bengasi zufolge hat die Krankheit bedeutend abgenommen, soll jedoch im Innern des Landes noch viele Opfer fordern.

Frankreich.

Paris, 1. Okt. [Tagesbericht.] Das Fort von Vincennes wird bedeutend vergrößert; die Expropriation des hierzu erforderlichen Terrains wird bald beginnen. Der neue Artilleriepark, welchen man dort anlegen wird, soll größer und schöner werden, als irgend einer der jetzt im In- und Auslande vorhandenen. — Man sagt, daß die Kommission, welche den Kostenanschlag der noch übrigen Arbeiten von Cherbourg auszuarbeiten hat, ihre Mission vollendet habe. Sie hält eine Summe von 80 Millionen für nothwendig, um die rückständigen Arbeiten zu beendigen. — Die Nachricht von der Vergrößerung der östreichischen Donau-Flotille hat hier Eindruck gemacht. — Die Rückberufung des kleinen Geschwaders im Adriatischen Meere soll doch nicht beschlossen, im Gegentheil sollen schon die Vorräthe expedirt sein, die der Kontre-Admiral zur Ueberwinterung seiner Flotille in einem der albanesischen Häfen bedarf. — Zum Hafen von Villafranca wird alsbald ein weiterer im Archipelagus kommen. Die russische Regierung, oder, wie das in russischen Organen ausgedrückt wird, die Odessaer Dampfschifffahrts-Gesellschaft steht mit der griechischen Regierung wegen Ueberlassung eines Hafens im Archipel als „Kohlenstation“ in Unterhandlung. — Wie das „Journal des Débats“, so fordert das „Siècle“, daß die französische Regierung in der Angelegenheit des Kinderraubes in Bologna Rechenschaft von der päpstlichen Regierung fordere. — Die „Securité Commerciale“, eine Kommanditgesellschaft mit 6 Millionen Kapital, hat sich zahlungsunfähig erklärt. Zu den vielen ähnlichen Fällen kommt also schon wieder ein neuer Skandal. — Die Kirche von Cires-le-Melle im Oise-Departement, die ihrer Feuchtigkeit wegen sehr ungesund war, ist durch Drainirung von diesem Uebelstande gänzlich befreit worden. Dieser Versuch hat so überraschende Ergebnisse geliefert, daß bereits in mehreren Kirchen Frankreichs die Drainirung nachgeahmt wird. — Das Ministerium für Algerien und die Kolonien vollendet in diesem Augenblicke seine innere Organisation. Die durch das Personal verursachten Kosten belaufen sich auf 240,000 Fr. Für die Umgestaltung der Gemächer in Bureau's werden 400,000 Fr., für die Möbel 500,000 Fr. ausgegeben werden. — Der Sohn eines arabischen Häuptlings der Provinz Oran, Ben-Agha-Daud, wurde zum Unter-Lieutenant in der franz. Armee ernannt. Er ist der erste Araber, welcher die Schule von St. Cyr als Offizier verließ.

— [Revue; Algerien; Verurtheilungen; Pelissier.] Heute fand auf dem Marsfelde die kaiserliche Revue statt. Die dort versammelten Truppen bestanden aus zwei Infanterie-Divisionen, zwei Husaren-Regimentern, zwei Jäger-Bataillonen und einem Artillerie-Regimente. Mit Ausnahme des Artillerie-Regiments werden diese Truppen, die seit Beendigung des Krimm-Krieges in der Hauptstadt sind, dieselbe verlassen und durch die Truppen, die sich gegenwärtig im Lager von Chalons befinden, ersetzt werden. Schlag Drei fand sich der Kaiser, von einem glänzenden Stabe umgeben, auf dem Marsfelde ein. Dem kaiserlichen Zuge folgten die Kaiserin und der kaiserliche Prinz im offenen Wagen. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, um dem militärischen Schauspiele beizuwohnen. Das Defilé, dem die Kaiserin vom Balkon der Militärschule aus zusah, begann gegen 4 Uhr. Gegen 4½ Uhr war die Revue zu Ende. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich hierauf nach den Tuilerien und von dort nach St. Cloud. — Der gesetzgebende Körper wird in der nächsten Session einen Kredit für das neue Portefeuille für Algerien und die Kolonien bewilligen müssen. Dem Vernehmen nach wird die Regierung für den Prinzen Minister als solchen 120,000 Fr. Gehalt verlangen. Als kaiserlicher Prinz bezieht Prinz Napoleon bereits 300,000 Fr. jährlich. Auch hat der Kaiser außer seiner persönlichen Civilliste jährlich noch anderthalb Millionen zu freier Verfügung für Mitglieder seiner Familie. — Unlängst brachten wir nach dem „Droit“ Mittheilungen über die europäischen Titelfälschungs-Werkstätten in Paris und London. Sieben dieser Industriellen standen am 30. Sept. vor dem Zuchtpolizei-Gericht in Paris in Folge dreier Anklagen wegen Verkaufs auswärtiger Orden und Adelstitel, wegen Betrug und wegen gesetzwidrigen Tragens von auswärtigen Orden, so wie Abänderung der in den Civil-Registern enthaltenen Namen. Die Angeklagten wurden verurtheilt, nämlich Besin zu einjährigem Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße, Bellefonds, Guet und Cabanis zu zweijährigem Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße, Heral zu zweijährigem Gefängniß und 100 Fr. Geldbuße; gegen zwei andere Angeklagte wurde ein Kontumazial-Urtheil ausgesprochen, wonach dieselben zu 3 Monaten Gefängniß und 100 Fr. Geldbuße verurtheilt wurden. — Marschall Pelissier traf gestern von London in Paris ein.

Paris, 2. Okt. [Tel. Dep.] Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, durch welches die mittelst Dekrets vom 22. Sept. 1857 festgesetzte Frist bezüglich verschiedener Maaßnahmen für die Einfuhr von Getreide und Lebensmitteln bis zum 30. Sept. 1859 verlängert worden ist.

Belgien.

Brüssel, 1. Oktober. [Militärschlägerei; ein Schmuggler.] Aus Brügge schreibt man vom 25. v. M., daß am Abend vorher in der langen Straße und ihrer Umgegend zwischen Kürassieren und Truppen des 6. Linien-Regiments ein förmlicher Kampf gefochten worden ist, wobei viele Soldaten mehr oder weniger gefährliche Säbelhiebe erhalten haben. Die Polizei und herbeigeeilte Patrouillen intervenirten zwar, aber bei der großen Anzahl von Schlägern gelang es erst spät und mit vieler Mühe, sie zur Vernunft zu bringen und sich ihrer Waffen zu bemächtigen. Zwei der Kombattanten sollen in der Nacht an ihren Wunden gestorben sein. Der Kampf hatt von 8 bis gegen 11 Uhr gedauert. — In Kaloo ist ein Geistlicher auf frischer That des Schmuggelns in dem Augenblicke erwischt worden, wo er eine Anzahl französischer Artikel in Belgien einschwärzen wollte. Nach dem Protokoll enthielt das Felleisen: 12 Armbänder und 6 Brochen, 2 Damenuhren, einen Kupon Indienne für Roben, eine Mantille und 7 Rasirmesser. Im Augenblicke der Beschlagnahme versicherte er, daß sein Felleisen bereits in Lille visitirt sei. Man ließ aber den Brigadier von jener Station kommen, welcher erklärte, daß es nicht geschehen sei, weil der Geistliche ihm gesagt habe, das Felleisen enthalte nur Effekten zu seinem Gebrauche, und er habe nicht voraussetzen können, daß ein Priester ihn betrügen wollte.

— [Unterrichtswesen; Prozeß.] Das System des obligatorischen Unterrichts, welches von der klerikalen Presse als eine demagogische Idee verschrien wird, findet in einzelnen Gemeinden immer mehr Anerkennung. So haben neuerdings in zehn Orten der Provinz Lüttich der Gemeinderath und das Wohlthätigkeitsbüreau beschlossen, keiner armen Familie mehr Unterstützung zu gewähren, die ihre Kinder nicht in die Schule schickt. — Vor dem Civiltribunal in Antwerpen hat ein kurioser Prozeß gespielt. Ein Bauer, Namens Moons, hatte den Schlagbaum-Wächter von Borsbeek vorladen lassen, weil dieser ihm 2 Cent. mehr, als sonst üblich, hatte bezahlen lassen. Das Tribunal erließ ein Urtheil zu Gunsten von Moons, der seine 2 Cent. gewann, dafür aber an Kosten für den Advokaten, für die auf sein Begehren geladenen Zeugen 2c. die Summe von 45 Franken zu bezahlen hatte. (B. Z.)

Schweiz.

Bern, 30. Sept. [Telegraphenvertrag.] Der Bundesrath hat den auf der kürzlich hier stattgefundenen internationalen Telegraphenkonferenz vereinbarten Bestimmungen zwischen den angrenzenden Ländern Baden, Württemberg und Sardinien seine Zustimmung ertheilt. Eine Depesche von zwanzig Worten wird nunmehr ohne Rücksicht der Entfernung von einer badischen oder württembergischen nach einer schweizerischen Station nur zwei Franken betragen. Für Grenzstationen, die nicht weiter als fünf Meilen auseinanderliegen, ist die Taxe sogar auf nur einen Franken reduzirt. (K. Z.)

Italien.

Neapel, 22. Sept. [Vom Hofe.] J. k. H. die Erzherzogin, Gräfin v. Trapani, ist gestern von einer Prinzessin entbunden worden. Die Gemahlin des Grafen Franz de Paula v. Bourbon, k. Prinzen beider Sicilien, jüngsten Bruders des Königs, ist die Erzherzogin Maria Isabella, des Großherzogs Leopold II. von Toskana Tochter, seit 1850 vermählt.

Spanien.

Madrid, 26. Sept. [Progressisten-Versammlung.] Die heutige Versammlung der progressistischen Wähler war von mehr als 2000 Personen besucht. Es handelte sich um Einsetzung eines neuen Centralkomités. Man beschäftigte sich vor Allem mit dem Rundschreiben des Ministers des Innern und der Stellung, welche die Partei dem gegenüber einzunehmen habe. Das Urtheil war nicht ganz einmüthig. Die Herren Escosura und Calvo Asensio verfochten die Ansicht, daß nach diesem Programm jeder Kompromiß der Progressisten mit dem Ministerium Odonnell unmöglich sei. Andere, unter ihnen die Herren Olozaga und Madoz, glaubten, daß man Angesichts der schwierigen Lage der Regierung nicht zu heftig entgegentreten müsse, die doch immerhin liberale Absichten kundgegeben habe. Es erfolgte deshalb keine Spaltung, sondern man beschloß, sich den Anweisungen des Centralkomités zu unterwerfen und fest zusammenzustehen. Das Ministerium soll über die Wirkung des Rundschreibens auf die Progressisten betroffen sein, und die anstößige Erklärung, daß es bei der jetzigen Verfassung mit den Narvaez-Nocedalschen Reformen verbleiben müsse, einigermaßen modifiziren wollen. Es will namentlich hervorheben, daß bloß derjenige Theil dieser sog. Reformen, der bereits endgültig durchgeführt ist, beibehalten werden soll, so daß namentlich an der jetzigen Zusammensetzung der Senatorenkammer nicht aufs Neue zu rütteln wäre. Bemerkenswerth ist, daß diejenigen Progressisten, welche unter dem Ministerium Odonnell Aemter angenommen haben, bisher nicht zurückgetreten sind. Es sind darunter reiche und unabhängige Männer, die diesen Schritt ohne Zweifel thun würden, wenn sie den Bruch als unheilbar betrachteten.

Madrid, 27. Sept. [Tagesnotizen.] Am 18. ging von Balagun nach den Gebirgen eine Operationskolonne unter dem Befehl des Generalkommandanten der Provinz ab. Man sagt, es sei nur ein Vorsichtsmarsch. — Das Geschwader, welches von Manilla mit der französisch-spanischen Expedition nach Cochinchina abgehen soll, wird aus 18 französischen und 4 oder 5 spanischen Kriegsfahrzeugen bestehen. P. Pangpa wird mit der Expedition gehen, und auf der Fahne eines der Regimenter ist das Bildniß des heil. Ignatz von Pilar gestickt. — Der Kriegsrath von Sevilla hat in Sachen des ersten Zwistes zwischen Soldaten nnd Polizei den Sergeanten de la Albuera zur Degradation und zur Verbannung auf Zeit nach Ceuta verurtheilt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. Sept. [Der Prinz von Preußen in Warschau; zur Bauernfrage; Tagesnotizen.] Gestern traf hier die telegraphische Depesche von der Abreise Sr. K. H. des Prinzen von Preußen nach Warschau ein, und da dieselbe, soweit die Zeitungsberichte reichen, noch immer in Abrede gestellt wurde, so mußte dieselbe einen sehr bedeutenden Eindruck machen, da man bei den wichtigen Angelegenheiten, die den Prinzen an seine Residenz fesseln, mehr darin sieht, als einen bloßen Höflichkeitsbesuch. Natürlich knüpft sich daran die Hoffnung, die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten, die durch Eisenbahnen in eine so nahe und gewiß fruchtbare Verbindung treten werden, auch äußerlich etwas von der förmlichen Zurückhaltung verlieren zu sehen, die seit dem letzten Kriege zu einem Gesetz geworden ist. — Das Journal des Ministeriums des Innern theilt im weitern Verlauf der Berichte über die Reise des Kaisers auch die Anreden mit, welche derselbe an die Adelschaften der Gouvernements Twer, Kostroma und Nischnei-Nowgorod hielt. Das Wichtigste, was aus denselben hervorgeht, ist die noch gar nicht veröffentlichte Thatsache, daß nach Schluß der Komité-Berathungen aus jedem Gouvernement zwei Deputirte nach Petersburg gehen sollen, um gemeinsam die Bauernangelegenheit zu berathen. Die Anreden des Kaisers waren freundlich, ja herzlich, aber auch nicht weniger ernst, und er hat es den Adel entschiedeu fühlen lassen, daß er nicht gesonnen ist, unbillige und böswillige Verschleppungen zu dulden. — Die Unterzeichnung auf die Prioritäten der großen Eisenbahngesellschaft hat einen so glänzenden Erfolg gehabt, daß statt der geforderten 30,000 Obligationen zu je 500 Rubel 297,000, also fast das zehnfache gezeichnet sind. — Für die evangelische Kirche in Rußland ist vor Kurzem eine sehr erfreuliche Bewilligung erfolgt. Es ist derselben nämlich gestattet worden, eine allgemeine Hülfskasse aus freiwilligen Sammlungen zu entrichten, aus der Kirchen, Schulen und Pfarrwohnungen gebaut werden können, emerirte Geistliche und Lehrer Unterstützung erhalten sollen, kurz überall nachgeholfen werden kann, wo die staatliche Dotation nicht ausreicht. Der Gedanke an die Gründung einer solchen Kasse ist schon alt, aber die Verwirkichung stieß immer auf Hindernisse. Jetzt hat der Minister des Innern den Antrag befürwortet. — Der General-Major Traskinn, Chef der früheren Kavallerie-Niederlassungen in Kiew und Podolien, ist wegen gesetzwidrigen Verfahrens (welches sich wohl bei der Auflösung dieser Administration herausstellte) kassirt worden. Dasselbe Loos hat einen Ingenieur-Kapitän betroffen, der in diesen Niederlassungen angestellt war. — In Lenkoran hat am 2. August ein Erdbeben stattgefunden, welches jedoch keinen Schaden verursachte. (Schl. Z.)

Warschau, 30. Sept. [Prinz Napoleon; Manöver und Jagd; Ernennung; Gerücht.] Ein zahlreiches Publikum hatte sich vorgestern Abend am Bahnhofe versammelt, um den Prinzen Napoleon bei seiner Ankunft zu sehen, verhielt sich aber ganz ruhig. Der Prinz begab sich im Geleite des Fürsten Paschkiewicz, der ihm auch bis Granitza entgegengereist war, nach Lazienki, und stattete bald darauf dem Kaiser in Belvedere seinen Besuch ab. Se. Majestät begleitete dann den Prinzen nach seiner Wohnung zurück. — Gestern Morgen 10½ Uhr verfügte sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Napoleon und des Großherzogs von Weimar auf die Mokotower Felder, wo ein großes Manöver sämmtlicher bei Warschau konzentrirter Kavallerie- und Artillerietruppen stattfand. Nach Beendigung desselben begab sich der Kaiser sammt den hohen Gästen nach Wilamow, wo, wie schon gemeldet, der Besitzer desselben, Graf August Potocki, eine Jagd arrangirt hatte. An den Marken von Wilamow wurde der Kaiser von Tausenden von Landleuten aus den Gütern des Grafen und den umliegenden Dorfschaften unter enthusiastischen Rufen: Es lebe der Kaiser und der König! nach altherkömmlicher slavischer Sitte mit Brot und Salz empfangen. Der Kaiser nahm diese Gaben als Beweise der Verehrung und Ergebenheit huldreich entgegen. Um halb 2 Uhr langte der Kaiser am Wildpark bei Natolin, einem bei Wilamow gelegenen Lustschlosse, an und vom Grafen Potocki begrüßt, begab er sich ins Schloß, wo das Dejeuner eingenommen ward. Bei der hierauf stattgehabten Jagd schoß der Kaiser 7 Fasanen und 5 Hasen. Auch die anderen Gäste hatten ähnliches Jagdglück. Von dem Lustschlosse zog sich die Jagd bis in den Park von Wilamow, wo der Kaiser 2 Dammhirsche schoß. An dem Portale des Schlosses Wilamow wurde der Kaiser von der Gräfin Potocka an der Spitze eines aus den höchsten Ständen gewählten Damenkreises begrüßt und in den Speisesaal geleitet, wo ein glänzendes Diner bereitet war. Bei einbrechender Dunkelheit erglänzte der herrliche Schloßgarten in einer prächtigen Illumination und beleuchtete Tausende von Einwohnern Warschaus und der Umgegend, die sich auch hier versammelt hatten, um den Kaiser zu sehen und mit freudigem Vivatrufen zu begrüßen. Um 8 Uhr verließ der Kaiser Wilamow, um sich nach Lazienki zu-

rück zu begeben, und eine Gallavorstellung im Hoftheater der Orangerie, an welcher der Kaiser und alle erlauchten Gäste Theil nahmen, beschloß den festlichen Tag. Gegeben wurde das bekannte Ballet: „die Hochzeit in Oicow“, ein polnisches Nationalstück, und ein Tanzdivertissement nebst persischen Tänzen. — Der präsidirende Direktor in der Regierungskommission des Innern und des Kultus, Geheimerath Muchanoff, ist in Anerkennung seiner Verdienste von Sr. Maj. dem Kaiser zum Großkreuz des St. Wladimir-Ordens ernannt worden. — Nach einer Mittheilung des „Czas“ ist in Warschau die Meinung verbreitet, daß der Besuch des Prinzen Napoleon mit einem Heirathsprojekte zusammenhänge, nach welchem der Prinz die 16jährige Tochter des Fürsten Leuchtenberg heirathen solle. (Schl. Z.)

— [Polnische Sprache.] Nach Petersburger Blättern war das Kuratorium des Wilnaer Lehrbezirks um Erlaubniß eingekommen, den Unterricht in de rpolnischen Sprache in den weiblichen Privatschulen des Bezirks einzuführen. Auf Vorstellung der Oberschulverwaltung hat der Kaiser diese Erlaubniß auf den in dieser Beziehung adoptirten Grundlagen ertheilt.

Warschau, 1. Okt. [Große Parade und Abreise der fürstlichen Gäste.] Die Ebenen von Powonski waren gestern der Schauplatz einer militärischen Festlichkeit, wie wir sie schon lange nicht gesehen und die uns lebhaft an die an solchen Festlichkeiten sehr reiche Zeit unter Kaiser Nicolaus erinnerte. Sämmtliche bei Warschau konzentrirte Truppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie waren zur Parade ausgerückt und bildeten eine unübersehbare Linie. Schon zeitig hatten sich die Einwohner Warschau's sehr zahlreich zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß eingefunden, um diesem interessanten Schauspiele beizuwohnen. Gegen 1 Uhr langte Prinz Napoleon im Geleite des Fürsten Theodor Paszkiewicz an, und kurze Zeit darauf verkündete ein nimmer endenwollendes Jubelrufen des Volkes die Ankunft des Kaisers, der in Begleitung des Großherzogs von Weimar eintraf. Nachdem der Kaiser und seine erlauchten Gäste zu Pferde gestiegen waren, ritten sie die endlosen Reihen der Truppen entlang und wurden von einem begeisterten Hurrah empfangen. Hierauf nahm der Kaiser in Mitte seiner Gäste und eines zahlreichen und glänzenden Stabes einen Standpunkt vor der Fronte der Truppen ein, und das Defiliren begann unter unaufhörlichen Hurrahrufen und dem Klange der Musik jedes einzelnen vorbeidefilirenden Regiments. Das Ganze bot einen imposanten und glänzenden Anblick dar. Der Kaiser, der zu seiner Rechten den Großherzog von Weimar und zu seiner Linken den Prinzen Napoleon hatte, trug die Uniform eines russischen Infanterie-Regiments und war mit dem Bande der Ehrenlegion geschmückt, der Prinz Napoleon und der Großherzog von Weimar mit dem des kais. russischen St. Andreasordens. Die russ. Generale, die den Orden vom weißen Falken (Sachsen-Weimarisch) oder die Ehrenlegion haben, waren ebenfalls mit denselben dekorirt erschienen. Um 5 Uhr war großes Diner, an welchem die erlauchten Gäste und auch viele eingeladene Notabilitäten, unter Anderen die Adelsmarschälle, Theil nahmen. Abends 10 Uhr bestieg der Kaiser, nachdem er von seinen Gästen herzlichen Abschied genommen, den Reisewagen, um direkt die Rückreise nach Petersburg anzutreten. Auch die anderen hier anwesenden hohen Gäste haben noch gestern Abend mit ihrem Gefolge Warschau verlassen und sich auf die Heimkehr begeben. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Sept. [Marineoffiziere in Frankreich.] Vor einiger Zeit traten bekanntlich mehrere dänische See-Offiziere in den Dienst der französischen Marine zum Zweck ihrer praktischen Ausbildung. Ihre Stellung daselbst soll aber nichts weniger als angenehm sein, da sie keinen praktischen Antheil am Dienste haben und nach einer Ordre des französischen Marineministers nur eingeborne Franzosen Befehlshaberstellen übernehmen können. In Folge dessen sollen alle Offiziere entschlossen sein, schon vor Ablauf der bestimmten drei Jahre den französ. Dienst zu verlassen.

Asien.

— [Privatnachrichten aus Hongkong] melden, daß der britische Konsul mit sämmtlichen Europäern (natürlich blos den Civilisten) sich aus Kanton entfernt habe, daß Lord Elgin und Kontreadmiral Seymour nach Japan und die Franzosen nach Cochin-China abgefahren sind.

Afrika.

Alexandrien, 22. Sept. [Aufstand.] Der „Lucifero“ hat die Nachricht gebracht, daß in Dscheddah und Mekka ein Aufstand ausgebrochen sei, in welchem mehrere türkische Soldaten umgekommen sein sollen.

Tripolis, 18. Sept. [Meuterei.] Ueber Marseille ist die Nachricht eingegangen, daß sich ein Bataillon wegen rückständigen Soldes empört hat. Dasselbe wurde entwaffnet. Die Europäer waren in die betreffenden Konsulate geflüchtet. Der Gouverneur hatte die Ruhe wieder hergestellt, jedoch Verstärkungen verlangt.

Amerika.

Newyork, 15. Sept. [Das Goldland am Frazerfluß; Goldlager in Kansas.] Die neuesten Nachrichten aus Britisch Columbia (Frazer River), bis Mitte August reichend, lauten sehr entmuthigend. Noch immer gestattete das Hochwasser nicht die Bearbeitung der goldführenden Barren und Bänke. Statt im August, wie man mit vollster Zuversicht erwartet hatte, zu fallen, ist das Wasser noch gestiegen und man erwartete nun den Eintritt des niedrigen Wasserstandes nicht mehr vor Oktober, d. h. kurz vor dem Beginn des Winters, der gewiß unter jenem Breitegrade kein milder ist, selbst wenn man in Anschlag bringt, daß die mittlere Temperatur an der Westküste unseres Kontinents um 10 Breitegrade gelinder ist als an der Ostküste. Kaum 18,000 Doll. in Goldstaub waren vom Frazer River in San Francisco eingetroffen und auch das soll zum größten Theile erst von Kalifornien dorthin transportirt gewesen sein, um als Köder zu dienen. Die Noth und das Elend, namentlich unter den schon bis zum obern Laufe des Flusses vorgedrungenen Abenteurern waren sehr groß. Hundefleisch war zu 22½ Sgr. per Pfund ein sehr gesuchter Artikel. In Folge dieser abschreckenden Meldungen hatte sich das Goldfieber in Kalifornien fast gänzlich gelegt. — Dafür ist es, obschon in gelinderer Form, in Kansas aufgetreten, in dessen westlichstem Theile man an den von der Wasserscheide des Felsengebirges ost- und nordostwärts strömenden Wasserläufen Gold in ausgiebiger Menge gefunden haben will. Ein Dorado in jener Gegend könnte insofern ein Segen werden, als es eine starke „heidnische“ Bevölkerung in die Nachbarschaft der Mormonen ziehen würde; das einzige Mittel, wodurch die eigenthümliche Kulturentwickelung dieses Volkes von Fanatikern unschädlich gemacht werden kann.

— [Aus Utah.] Nach den bis zum 14. August reichenden letzten Berichten aus Utah richten sich dort die Okkupationstruppen auf mehrere Jahre häuslich ein und es beginnt sich etwas von dem regen Verkehr zu zeigen, der in unseren übrigen westlichen Territorien herrscht. Die latente Unzufriedenheit, welche ein Theil der Mormonen über den Despotismus Youngs hegt, fängt an, an dem Rückhalte, welchen ihr die Anwesenheit der Truppen gewährt, zu einer förmlichen Opposition zu erstarken. Nächstdem wird man ein eigenthümliches Wahrzeichen der deutschen Kultur auf Utah appliziren. Ein Korrespondent der hiesigen „Times“ meldet nämlich, daß unweit der Salzseestadt zwei unternehmende „Heiden“, die Herren Mogo und Williams, eine große Lagerbierbrauerei nebst Felsenkeller errichten. Es ist das, beiläufig, bezeichnend für die unglaublich raschen Erfolge, welche das Lagerbier unter den Amerikanern errungen hat. Wenn man vorzugsweise die größeren Städte im Auge hat, so kann man ohne Uebertreibung sagen, daß das deutsche Bier in den drei Jahren, seitdem die Amerikaner sich mit Eifer an das Studinm desselben gemacht haben, zu einem Nationalgetränk geworden ist. Kann man erst die Mormonen dazu bringen, daß sie im gemüthlichen Biergarten ihr Seidel trinken, so dürfte es mit der Vielweiberei Matthäi am letzten sein. Sie lachen vielleicht darüber, und dennoch, können Sie sich im Ernste einen ehrsamen Bierphilister mit einem halben Dutzend Frauen vorstellen? It's perfectly preposterous. (N. Z.)

Stand der Früchte und Ernte.

Aus dem Belgarder Kreise, 28. Sept. Die diesjährige Kartoffelernte übertrifft an Ergebniß noch die schon so günstige des vorigen Jahres, und wenn auch hin und wieder kranke sich dazwischen befinden, so ist dies bei der außerordentlich reichen Ernte ohne Bedeutung. Die Preise sinken auch rapide, die Brennereien wollen höchstens 5 Sgr. pro Scheffel anlegen, und so wird wohl das Meiste zur Fütterung verwendet werden und dafür von dem weniger gut gerathenen Korne zur menschlichen Konsumtion desto mehr erübrigt werden. (Ostś. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. Okt. [Der Donati'sche Komet] stand am 30. Sept. Mittags ½1 Uhr im Perihel (seiner größten Sonnennähe). Der Anblick mit freiem Auge ist noch imposanter als der durch das Teleskop, weil bei letzterem nicht der ganze sich immer größer zeigende Schweif übersehen werden kann. Dagegen bemerkt man nur durch das Glas den Nebel, der den Kern umgiebt. Nach den neuesten Beobachtungen hat der Komet eine Bahn von 2101 Jahren zurückzulegen, war zum letzten Mal zur Zeit Alexanders des Großen sichtbar und befand sich zur Zeit Karls des Großen in seinem Aphel (der weitesten Entfernung von der Sonne). — Pape in Altona berichtet über die Lichterscheinungen des Kometen: „Seit einigen Tagen zeigt Donati's Komet eine interessante Erscheinung, die einige Aehnlichkeit mit derjenigen hat, welche von Heinsius bei dem Kometen von 1744 und bei der letzten Wiederkehr des Halleyschen Kometen von Bessel beobachtet und beschrieben ist. Den 20. September sahen Professor Peters und ich übereinstimmend eine vom Kern des Kometen ausgehende Ausströmung, die der Richtung des Schweifes entgegengesetzt war. Der Kern war nämlich, gegen den Schweif zu, scharf begrenzt in einem Umfange von etwa 240 Grad. Dagegen in der Richtung zur Coma zeigte er sich in einer Ausdehnung von etwa 120 Grad verwaschen, so daß er das Ansehen hatte, als ob in dieser Richtung die Materie, welche den Kern bildete, allmählich in die Coma und dann, rechts und links abliegend, in den Schweif überströmte. Die Richtung dieser Ausströmung bildete mit der verlängerten Richtung des Schweifes einen Winkel von etwa 30 Gr. nach rechts (im astronomischen Fernrohr.) Den 22. September war die Ausströmung noch deutlicher, als an den beiden vorhergehenden Abenden. In heller Dämmerung, als vom Schweif keine Spur zu sehen war, zeigte sich die Ausströmung sehr deutlich, und später, als ein Theil der Coma und des Schweifes sichtbar wurde, hatte der Komet eine täuschende Aehnlichkeit mit einer der Zeichnungen, welche Heinsius vom Kometen von 1744 gegeben hat. Die Richtung der Ausströmung schien an diesem Abende genau mit der verlängerten Achse des Schweifes zusammen zu fallen; sie war also seit dem 21. September um einen halben Quadranten nach links gerückt. Der Schweif war (im astronomischen Fernrohr) nach der rechten Seite so erheblich heller als links, daß in der Dämmerung zuerst nur die rechte Seite sichtbar war. Auch war an diesem Abend die Theilung des Schweifes in zwei parallele Aeste besonders auffällig.“

= Gostyn, 2. Okt. [Geselligkeit; Verkehr.] Wenn in anderen Jahren mit Beginn dieses Monats die Winterressource ins Leben trat und Alles sich freundlich zur gemüthlichen Unterhaltung entgegenkam, so stehen sich gegenwärtig noch immer die geselligen Parteien schroff gegenüber und man denkt keinerseits an eine ähnliche Vereinigung. Es gewinnt den Anstrich, als wolle eine Partei der anderen die langen Winterabende geradezu verleiden. — Der Auftrieb von Schwarzvieh an unseren Wochenmärkten, die auch sonst schon zu den bedeutendsten der Provinz gehören, nimmt immer mehr zu, je mehr auswärtige Händler erscheinen. Dieselben nehmen jetzt besonders viel Mittelschweine aus dem Markte, dagegen werden junge Schweine wenig begehrt, und ist das Paar derselben für 1 Thlr. 20 Sgr. verkauft worden. Die Kartoffeln und das Getreide sinken stets im Preise. Die Backwaaren dagegen bleiben nach wie vor klein und das Fleisch behält ebenfalls den vorigen Preis.

/ Ostrowo, 2. Oktober. [Verurtheilung.] In dem heute vor dem k. Kreisgericht angestandenen Termine sind 8 Einwohner des Dorfes Raczyce bei Adelnau wegen der seiner Zeit (Herbst v. J.) vielbesprochenen wiederholten gewaltsamen Störung des evang. Religionsunterrichts im dasigen Schulhause zu halbjähriger Gefängnißhaft verurtheilt worden.

Z Znin, 2. Okt. [Feuer; Anpflanzungen.] Am 29. Abends, in der 10. Stunde, brannte ein Bauerngrundstück in Bialoczewin total nieder. Gegenüber befand sich, erst vor zwei Jahren erbaut, ein Vorwerk mit einer Oelmühle. Flugfeuer entzündete die Strohdächer der Gebäude und da der Wind mit voller Kraft das Feuer umherschleuderte, so wurde in kurzer Zeit, obgleich bald die Zniner sowie die Gonsawer und später die Labischiner Spritze thätig waren, das ganze Grundstück nebst Wohngebäuden, sämmtliche Wintervorräthe und auch einiges Vieh ein Raub der Flammen. — Unser Marktplatz soll auf der Seite, wo er noch ungepflastert als Schweinemarkt dient, mit Bäumen bepflanzt werden. Ebenso projektirt man, die nächstgelegenen Landstraßen statt der Pappeln mit Obstbäumen zu bepflanzen, Aufseher anzustellen und später die Wege zu verpachten. Das könnte mit der Zeit eine hübsche Einnahme gewähren und viel zur Ermunterung der Baumzucht beitragen.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 30. Sept. Holzflößen: 4 Stück eichen Eisenbahnschwellen und 4 Stück eichen Kant und Schiffholz, von Polen nach Gletzen.

Am 1. Oktober. Kahn Nr. 203, Schiffer Karl Grundmann, von Lubowo nach Posen mit Glas.

Am 2. Oktober. Kahn Nr. 165, Schiffer Karl Sims, von Stettin nach Posen mit Kolonialwaaren.

Angekommene Fremde.

Vom 3. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Kalkulator Krentscher aus Wreschen, Lehrer Scierniewski aus Targowagórka, Gutsbes. Ciesielski aus Biechowko, Frau Partikulier Schwarz und Frau Kaufmann Stülper aus Guhrau, Kaufmann Pajewski aus St. Louis.

BAZAR. Kollegien-Assessor Preyß aus Warschau, Partikulier v. Stablewski aus Berlin, die Gutsbes. v. Brodnicki aus Nieświastowo, v. Bronikowski aus Wilkowo, v. Wilkoński aus Krajewice und v. Koszutski aus Modliszewko.

HOTEL DE PARIS. Rittergutsbes. Timme aus Prusew, Kaufmann Löwe aus Rogasen, Gutsbes. Seredyński aus Niemierzyce und Frau Gutsbes. v. Węsierska aus Wyszki.

EICHENER BORN. Kaufmann Rosenstock aus Lissa und Wirthschaftsbesitzer Pohl aus Obernik.

KRUG'S HOTEL. Korps-Jäger Schaper aus Görlitz, Schachtmeister Runge aus Prussau, Polizei-Verwalter Szynkowski aus Owinsk und Rechnungsführer Dudek aus Filehne.

ZUM LAMM. Fabrikant Förster aus Sorau und Musikus Kätzler aus Lissa.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Atzler aus Xions.

PRIVAT-LOGIS. Emigrant Ostrzycki aus London, St. Martin Nr. 19.

Vom 4. Oktober.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbes. Marcinkowski aus Sielec, Apotheker Seybold aus Rogasen, Vorwerksbes. Heinz aus Klecko, Prediger Kolbe aus Wongrowitz und Lieutenant a. D. Eulers aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Referendaren Martens und Schatz aus Berlin, die Gutsbes. v. Mielęcki aus Popowice, v. Znaniecki aus Mechlin, Graf Mycielski aus Dembno, Michalowski aus Mechlin, Stefański aus Bocianowo und v. Preyß aus Pieranie, Gutsbesitzerssohn Graf Węsierski aus Zakrzewo, Justizrath Back aus Memel, Assessor Wolff aus Gostyn, Bankier Richter und die Kaufleute Rheinberger und Hartwig aus Breslau, Höber und Lesser aus Stettin, Jeschinski aus Halberstadt, Kohlstock und Ephraim aus Berlin, Lesser aus Stargard, Kleinfeller aus Kitzingen, Wolff aus Unruhstadt und Gebhard aus Birnbaum.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Mey aus Berlin, Samuelsohn aus Schneidemühl, Penner aus Schwetin und Zerrenner aus Lübeck, Lieutenant im 37. Inf. Regt. Reinhard aus Mainz, Rittergutsb. v. Turno aus Obiezierze, die Rittergutsb. Frauen v. Loga aus Janowiec und Kennemann aus Klenka, die Offiziere v. Słupecki und Weese aus Mainz, Kunstgärtner Kaul aus Jarocin, die Gutsbes. Herse aus Baborowko und Sydow aus Karniszewo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbes. Graf Kwilecki aus Goslawice, v. Krzyżański aus Sapowice, Rohr aus Breslau und v. Kasinowski aus Swadzim, die Rittergutsbes. Frauen v. Biegańska aus Cykowo und v. Wilczyńska aus Krzyżanowo, Dekan Tyc aus Trzemeszno, praktischer Arzt Dr. Tomaszkiewicz aus Gnesen, die Kaufleute Cohn aus Pleschen und Schöps aus Kobylin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Lieutenant v. Grollim aus Breslau, Kaufmann Damm und Maurermeister Wullstein aus Glogau, Kaufmann Reiche aus Zantoch, Frau Gutsb. v. Winterfeld aus Murow, Goslin, die Gutsb. v. Gajewski aus Wollstein und Fenner aus Zelazno.

SCHWARZER ADLER. Gymnasiast v. Dobrogojski aus Chocicza, die Wirthsch. Kommiss. v. Dzierzanowski aus Glinno und Sokolowski aus Budziszewo, Buchhalter Büttner aus Mikuszewo, Bürger Strzelecki aus Trzemeszno, Organist Smitkowski aus Inowraclaw und Rentier v. Kowalski aus Wronowo.

BAZAR. Die Gutsbes. v. Koszutski aus Modliszewo, v. Urbanowski und v. Baranowski aus Kowalskie, v. Kamiński aus Gajewo und Graf Dąbski aus Kołaczkowo, Dr. med. Okoniewski aus Znin, die Kaufleute Kanter aus Winzig und Kanter aus Magdeburg.

HOTEL DE PARIS. Böttcher Radomski, Töpfer Chmielewski und die Gutsbes. v. Poklatecki aus Gnesen, v. Chłapowski aus Bagrowo und v. Twardowski aus Kempen, Geistlicher Iwaszkiewicz aus Czempin, Administrator Magierski aus Węgierskie, die Kaufleute Brzyżowski aus Miłosław und Pajewski aus Amerika.

EICHBORN'S HOTEL. Apotheker Bock aus Königsberg, Dekonom Zimke aus Kiekrz, die Kaufleute Kempner und Klotz aus Konin, Witkowski aus Trzemeszno, Glaß aus Kosten, Glaß aus Grätz und Polster aus Chemnitz, die Kaufmannsfrauen Landeck und Krumnas aus Wongrowitz.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Oppler aus Glogau, Citron aus Trzemeszno, Lewy aus Schwerin a. W., Wollstein sen. und jun. aus Lützen, Strecker aus Danzig, Alexander aus Breslau, Freundlich und Friedländer aus Rogasen und Levy aus Chodziesen, Dekonom Jende aus Dittersbach, Apotheker Rehefeld aus Trzemeszno, Partikulier Löwenthal aus Żerkow, Frau Partikulier Cohn aus Nakel und Büreau-Gehülfe Jänsch aus Kosten.

GROSSE EICHE. Frau Gutsb. v. Brzeżańska aus Czachorki und Seifensieder Beherd aus Dirschau.

EICHENER BORN. Kaufmann Zöllner aus Xions und Frau Kaufmann Bildhauer aus Lissa.

DREI LILIEN. Gutsb. v. Bronisz aus Bieganowo, Posthalter Klose aus Grätz und Bauführer Rösner aus Rawicz.

KRUG'S HOTEL. Jäger Unger aus Lüben, Klempner Wrüske aus Berlin und Handelsmann Weber aus Kaltwasser.

ZUM LAMM. Die Schuhmachermstr. Gärtig und Hoffer aus Frankfurt a. O.

BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Rose sen. und jun. aus Birnbaum.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

In den zur Herrschaft Lednagóra, Kreis Gnesen gehörigen Ortschaften:

a) Moraczewo und Człopy (Człopka),
b) Imielno und Imielinko und
c) Neudorf (Lednagóraer) Nowawieś,

ist die von den Wirthen daselbst an den Gutsherrn entrichtete Rente durch ein Kapital von 13,250 Thlrn. in Rentenbriefen abgelöst worden.

In Gemäßheit des §. 111 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 werden die dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Realgläubiger der berechtigten Herrschaft Lednagóra resp. deren Erben, oder Cessionarien oder Rechtsnachfolger, und zwar:

1) der Ignatz v. Wilkoński und seine Ehefrau Sophia geborne v. Kierska, zuerst verehelicht gewesene v. Miaskowska, wegen der Rubr. III. Nr. 3, 4 und 6,
2) der Meyer Nathan Mamroth, wegen der Rubr. III. Nr. 6,
3) der Wolff Leyser zu Posen wegen der Rubr. III. Nr. 7, 8, 14, 15 und 16,
4) der Schneider Elias Hirsch zu Posen wegen der Rubr. III. Nr. 11,
5) der Weinhändler Theodor Żupański zu Posen, wegen der Rubr. III. Nr. 12,
6) der Weinhändler Michael Potecki zu Gnesen, wegen der Rubr. III. Nr. 13,
7) der Alexander v. Lutomski, wegen der Rubr. III. Nr. 18,
8) der Sigismund v. Lanzert, wegen der Rubr. III. Nr. 19 und 20,
9) die Anna geborne und verehel. v. Miaskowska, wegen der Rubr. III. Nr. 21,
10) die Angela verehelichte v. Brzezańska geborne v. Miaskowska, wegen der Rubr. III. Nr. 22,
11) die Petronella verwittwete v. Miaskowska geborne v. Kocińska, wegen der Rubr. III. Nr. 23 und 24 und
12) die unverehelichte Auguste v. Rogalińska zu Naramowice, wegen der Rubr. III. Nr. 26

eingetragenen Forderungen nebst Zinsen von dieser Ablösung zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerken, daß sie sich mit ihren Ansprüchen und Anträgen binnen sechs Wochen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich zu melden haben, widrigenfalls ihr Recht auf die abgelöste Rente resp. das Ablösungskapital verloren geht, die erstere auch in dem Hypothekenbuche abgeschrieben werden wird.

Posen, den 28. August 1858.

Königl. General-Kommission für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Die Gebrüder Cornelius und Isbrand Löpp zu Susewald bei Tiegenhof haben auf Amortisation der westpreußischen Pfandbriefe:

Chodziesen, Nr. 173, über 1000 Thlr., und
Lobsens, Nr. 53, über 500 Thlr., Schneidemühler Departements,

welche, mit den laufenden Kupons, bei einem am 18. April d. J. stattgehabten Brande mit verbrannt sein sollen, angetragen.

Marienwerder, den 22. September 1858.

Königl. westpreußische General-Landschafts-Direktion.

v. Rabe.

(Beilage.)

Bekanntmachung

der General-Landschafts-Direktion in Posen.

Die Inhaber der von uns unterm 1. Mai c. zum Umtausch gekündigten, bis jetzt aber nicht eingelieferten 4- und 3½prozentigen Pfandbriefe

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat	Gut.	Kreis.	Pfandb. Betrag. Thlr
		4%.		
5	5242	Cerekwica	Posen (Obornik)	500
8	5245	dito	dito	500
18	9118	dito	dito	100
4	3789	Dziadkowo	Gnesen	1000
5	3790	dito	dito	1000
21	2383	dito	dito	50
31	5535	dito	dito	25
57	5692	Gołaszyn	Kröben	100
93	6070	dito	dito	25
94	6071	dito	dito	25
10	2672	Gorak	Birnbaum	1000
14	2676	dito	dito	1000
31	2198	dito	dito	500
32	2199	dito	dito	500
53	3336	dito	dito	100
54	3337	dito	dito	100
55	3338	dito	dito	100
56	3339	dito	dito	100
57	3340	dito	dito	100
67	3975	dito	dito	25
4	7117	Górzno	Fraustadt	100
6	3183	dito	dito	50
9	7216	dito	dito	25
10	7217	dito	dito	25
26	3043	dito	dito	250
29	9388	dito	dito	100
30	9389	dito	dito	100
32	9391	dito	dito	100
36	9395	dito	dito	100
39	4531	dito	dito	50
40	4532	dito	dito	50
41	4533	dito	dito	50
42	4534	dito	dito	50
48	9006	dito	dito	25
49	9007	dito	dito	25
50	9008	dito	dito	25
52	9010	dito	dito	25
53	9011	dito	dito	25
54	9012	dito	dito	25
55	9013	dito	dito	25
59	6682	dito	dito	1000
63	3226	dito	dito	250
75	4962	dito	dito	50
56	6	Gronówko	Kosten	50
40	750	Rokitnica	Posen	50
44	754	dito	dito	50
68	1656	dito	dito	25
70	1658	dito	dito	25
8	4621	Skąpe	Wreschen	500
11	4002	Żóskowo	Kröben	500
23	6836	dito	dito	100
42	3072	dito	dito	50
		3½%.		
44	408	Baborówko	Samter	20
12	3964	Kokoszyn	Kosten	500
26	3947	dito	dito	200
27	3948	dito	dito	200
43	4144	dito	dito	40
49	3354	dito	dito	20
34	1804	Lissa	Fraustadt	1000
35	1805	dito	dito	1000
37	1807	dito	dito	1000
51	1821	dito	dito	1000
56	1826	dito	dito	1000
64	1834	dito	dito	1000
71	1841	dito	dito	1000
81	1570	dito	dito	500
82	1571	dito	dito	500
84	1573	dito	dito	500
96	1585	dito	dito	500
97	1586	dito	dito	500
118	1380	dito	dito	200
122	1384	dito	dito	200
135	1397	dito	dito	200
147	1409	dito	dito	200
149	1411	dito	dito	200
153	1415	dito	dito	200
156	1418	dito	dito	200
158	1420	dito	dito	200
174	1536	dito	dito	100
175	1537	dito	dito	100
181	1543	dito	dito	100
183	1545	dito	dito	100
184	1546	dito	dito	100
185	1547	dito	dito	100
186	1548	dito	dito	100
187	1549	dito	dito	100
189	1551	dito	dito	100
196	1558	dito	dito	100
197	1559	dito	dito	100
198	1560	dito	dito	100
199	1561	dito	dito	100
203	1565	dito	dito	100
204	1560	dito	dito	100
205	1567	dito	dito	100
206	1568	dito	dito	100
208	1570	dito	dito	100
209	1571	dito	dito	100
216	1578	dito	dito	100
217	1579	dito	dito	100
218	1580	dito	dito	100
236	1881	dito	dito	40
241	1886	dito	dito	40
243	1888	dito	dito	40
247	1892	dito	dito	40
248	1893	dito	dito	40
249	1894	dito	dito	40
251	1896	dito	dito	40
252	1897	dito	dito	40
255	1900	dito	dito	40
262	1907	dito	dito	40
263	1908	dito	dito	40
266	1911	dito	dito	40
271	1916	dito	dito	40
272	1917	dito	dito	40
276	1921	dito	dito	40
290	1200	dito	dito	20
292	1202	dito	dito	20
294	1204	dito	dito	20
295	1205	dito	dito	20
297	1207	dito	dito	20
299	1209	Lissa	Fraustadt	20
303	1213	dito	dito	20
304	1214	dito	dito	20
305	1215	dito	dito	20
307	1217	dito	dito	20
308	1218	dito	dito	20
311	1221	dito	dito	20
313	1223	dito	dito	20
314	1224	dito	dito	20
316	1226	dito	dito	20
317	1227	dito	dito	20
319	1229	dito	dito	20
320	1230	dito	dito	20
321	1231	dito	dito	20
322	1232	dito	dito	20
323	1233	dito	dito	20
324	1234	dito	dito	20
330	4153	dito	dito	1000
336	4096	dito	dito	500
340	4069	dito	dito	200
347	4443	dito	dito	100
350	4216	dito	dito	40
352	4218	dito	dito	40
41	2146	Piechanin	Kosten	100
68	1724	dito	dito	20

werden hiermit aufgefordert, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Zinskupons resp. Talons, oder der Rekognition über letztere, spätestens im nächsten Zinstermine, nämlich in der Zeit vom 4. **bis Ende Februar** 1859 an unsre Kasse abzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe nebst Kupons in Empfang zu nehmen, da sie sonst nach dem Ablaufe des gedachten Termins mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Spezial-Hypothek werden präkludirt und mit ihren Ansprüchen an die Landschaft werden verwiesen werden, welche die Ersatz-Pfandbriefe mit den dazu gehörigen Zinskupons auf Gefahr und Kosten der Inhaber der aufgekündigten Pfandbriefe zu ihrem Depositorio nehmen, aus den zunächst fälligen Zinsen aber die Kosten des Aufgebots decken wird.

Posen, den 1. Oktober 1858.

Bekanntmachung.

Aufkündigung von Kreis-Obligationen des Schrodaer Kreises.

Auf Grund des durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 9. Juni 1857 ertheilten Privilegiums wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender 5prozentiger Kreis-Obligationen des Schrodaer Kreises im Betrage von 140,000 Thlr. werden die Inhaber dieser Obligationen hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß bei der heute vorschriftsmäßig erfolgten Ausloosung der zum 1. April 1859 einzulösenden Kreis-Obligationen nachstehende Nummern gezogen worden sind:

Litt. A. zu 1000 Thlr.
Nr. 67.

Litt. B. zu 100 Thlr.
Nr. 52. 114. 117. 169. 180. 191.

Litt. C. zu 50 Thlr.
Nr. 11. 30. 40. 51. 134. 151.

Litt. D. zu 25 Thlr.
Nr. 28. 111. 125. 180. 242. 251. 255. 272. 305. 306. 333. 366.

Indem wir diese Kreis-Obligationen hiermit kündigen, fordern wir deren Inhaber hiermit auf, die Baarzahlung des Nennwerths der obigen Kreis-Obligationen gegen Zurücklieferung derselben in kursfähigem Zustande und den dazu gehörigen, noch nicht fälligen Kupons Serie I. Nr. 6 bis 8 in termino den 1. April 1859 bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst oder bei der Provinzial-Hülfskasse in Posen in Empfang zu nehmen.

Schroda, den 21. September 1858.

Die ständische Kommission für den Chausseebau im Schrodaer Kreise.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 14. Oktober c. des Morgens von 7 Uhr ab, sollen auf dem Kanonenplatz zu Posen 50 Stück bei der Train-Uebung benutzte, von der Kavallerie und Artillerie auszurangirende Pferde, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Zahlung in preußischem Gelde.

Kommando des Train-Bataillons 5. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Die Umpolsterung von 130 Leib- und Kopfmatratzen im hiesigen Garnison-Lazareth soll am 6. Oktober c. Vormittags 11 Uhr durch Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmer, die sich daran betheiligen wollen, haben ihre Offerte am gedachten Tage bis 11 Uhr einzureichen.

Die Bedingungen sind täglich im Geschäftslokal des Lazareths einzusehen.

Posen, den 30. September 1858.

Die Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung der Konsumtibilien, welche die Menage-Anstalten der drei Bataillone des kgl. 7. Infanterie-Regiments pro 1858/59 bedürfen, dem Mindestfordernden überlassen werden. Wir haben deshalb einen Bietungstermin auf **Freitag den 8. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr auf dem Fort **Winiary** angesetzt, und fordern diejenigen, welche gesonnen sind, Lieferungen zu übernehmen, auf, in demselben ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen werden an Ort und Stelle mitgetheilt werden.

Posen, den 3. Oktober 1858.

Die Vorstände der drei Menage-Kommissionen des 7. Infanterie-Regiments.

Geduhn, Hauptmann. **Perle,** Hauptmann. Freiherr **v. Kittlitz,** Hauptmann.

Die Stelle eines Syndikus in dem hiesigen Magistrats-Kollegio, mit welcher auch mehrere Verwaltungs-Dezernate verbunden sind, ist erledigt und soll mit einem Juristen, welcher das dritte Examen abgelegt hat, besetzt werden.

Selbige ist mit einem Gehalte von 900 Thlrn. dotirt. Bei Dienstreisen werden 1½ Thlr. Diäten gewährt. Ein Nebenamt soll mit dem Syndikat nicht vereinigt sein.

Die Wahl findet auf 12 Jahre statt. Bewerber wollen ihre Meldungen spätestens bis zum 1. November c. an den Magistrat einreichen.

Thorn, den 22. September 1858.

Die Stadtverordneten.

Im hiesigen Pfarrhause soll am 13. d. Mts. Vormittags 11 Uhr eine unversehrte brauchbare Kirchenglocke, 66½ Pfund netto schwer, nebst einer guten Welle, eisernen Beschlägen u. s. w., im Gesammtwerthe circa 35—40 Thlr., öffentlich verkauft werden.

Karge, den 2. Oktober 1858.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Oeffentliches Aufgebot.

Der am 20. März 1855 zu Laskowo bei Lopienno in einem Alter von 17 Jahren ohne Testament verstorbene **Robert Likus** alias **Kosmieder**, einziger Sohn des am 15. Juli 1840 zu Kaźmierz, Samterschen Kreises, verstorbenen Martin Likus alias Kosmieder und dessen am 21. Mai 1841 zu Rutki verstorbenen Ehefrau Constantia geb. Romańska, hat ein in unserem Depositorio verwaltetes, elterliches Erbtheil von über 100 Thlrn. hinterlassen. Seine unbekannten Erben laden wir zum Nachweise ihrer Erbberechtigung zum Termine

den 28. April 1859 Vormittags 9 Uhr in unser Instruktionszimmer vor den Hrn. Kreisgerichtsrath **Weißleder** in Samter unter der Warnung hiermit vor, daß, falls in diesem Termine kein Erbe sich melden sollte, die Nachlaßmasse als herrenloses Gut dem Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Samter, den 13. April 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Holzversteigerungs-Bekanntmachung.

Oeffentlich meistbietender Verkauf von Buchen-, Eichen-, Birken-, Erlen-, Kiefern-Klobenholz aus den Schutzbezirken Buchwald, Olszyna, Laskow, Lang-Goslin, Briesen, so wie eine Quantität Kiefern-Durchforstungs-Reisig aus dem Schutzbezirk Maniewo findet statt

in Rogasen am Dienstag den 19. Oktober c. Vormittags 10 Uhr,
in Murowana Goślin am Donnerstag den 21. Oktober c. Vormittags 10 Uhr.

Eckstelle, den 29. September 1858.

Der königl. Oberförster **Brehmer.**

K. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.

Der Winterkursus im k. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium beginnt Donnerstag den 7. Oktober. Die Aufnahme neuer Schüler, sowohl in das Gymnasium, als in die Vorbereitungsklassen, findet **Mittwoch den 6. Oktober** von 8 Uhr ab statt.

In Betreff der letzteren zeige ich ergebenst an, daß ich, dem ursprünglichen Plane gemäß, den Vorbereitungskursus jetzt auf drei Klassen in folgender Weise vertheilt habe:

Klasse III., wöchentlich 18 Stunden, für Knaben von circa 6 Jahren.
Klasse II., wöchentlich 24 Stunden, für Knaben von circa 7 Jahren.
Klasse I., wöchentlich 26 Stunden, für Knaben von circa 8 Jhren.

Posen, 30. September 1858.

Dr. **Marquardt,** Direktor.

Schulanzeige.

Der Unterricht in meiner Schule beginnt Donerstag den 7. Oktober. In die untere Klasse werden auch Mädchen aufgenommen.

Notzke.

Neue Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen für meine Religionsschule nehme ich täglich in meiner Wohnung entgegen. Der Unterricht beginnt wieder am 3. k. M. in den bisherigen Schullokalen.

Posen, den 29. September 1858.

Dr. Landsberger, Rabbiner.

Israelitisches Pensionat.

Meine seit einer langen Reihe von Jahren bekannte **Erziehungsanstalt** für israelitische Söhne und Töchter ist jetzt nach Sapiehaplatz Nr. 6 verlegt.

Nach wie vor wird für körperliche und geistige Ausbildung in jeder Beziehung gesorgt werden.

Kinder, deren Eltern hier wohnhaft sind, finden auch als Halb-Pensionäre Aufnahme und treue Anleitung in Allem, was ihrer Ausbildung förderlich sein dürfte. Anmeldungen können zu jeder Zeit geschehen.

Posen, im Oktober 1858.

M. Rosenberg,
Lehrer an der städtisch-jüdischen Schule.

Wronkerstraße Nr. 7 finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Knaben, welche eine der hiesigen Schulen besuchen wollen, finden unter sehr soliden Bedingungen eine freundliche Aufnahme gr. Ritterstraße Nr. 6, eine Treppe hoch.

Der Wahrheit die Ehre.

Dem Herrn Klemens Hepke, Bruder meines verstorbenen Ehemannes K. St. Hepke, welcher nach dem Tode desselben mich in Fortführung meines Geschäftes unterstützt hat, statte ich hiermit nachträglich meinen Dank ab. Er war jedoch keineswegs **mit der Leitung der Schnupftabak-Fabrik** vertraut, welche mein ausschließliches Geheimniß blieb.

Schmiegel, im September 1858.

Bertha Hepke verehel. Radkiewicz.

---

1 Thlr. Belohnung.

Ein kleines goldenes Medaillon, in welchem die Photographie einer Dame befindlich, und ein gewöhnlicher messingner Uhrschlüssel; beides verbunden durch einen kleinen Sperrring, sind verloren worden. Obige Belohnung Demjenigen, der dies in der Exped. dieser Zeitung abliefert.

---

6. X. 7 A. R. III.

Auf Grund einer uns von mehreren Grundbesitzern des Gnesener Kreises ertheilten Ermächtigung, fordern wir die Herren Landwirthe hiermit auf, Behufs Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins in unserm Kreise, am 11. Oktober c. in Gnesen im Hôtel de Posen sich Vormittags 11 Uhr einfinden zu wolleo.

J. v. Arndt auf **Arkuszewo.**
A. Iffland auf **Chlebowo.**
F. Żółtowski auf **Niechanowo.**

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter Emma mit dem Herrn Apotheker Rudolph Daehne von hier, beehre ich mich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 4. Oktober 1858.

Verwittwete Assessor Arendt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Eva Haase,
Pincus Gold,
Schrimm.

Heute wurde meine liebe Frau Ida, geb. Nawrotzki, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Posen, den 2. Oktober 1858.

Buerzel, Polizei-Registrator.

Allen Freunden und Bekannten rufen wir bei unserm Abzuge von Posen ein herzliches Lebewohl zu und empfehlen uns ihrem freundlichen Andenken.

Berlin, den 3. Oktober 1858.

Joseph Russak nebst Frau und Tochter.

Todes-Anzeige.

Den heute früh 2½ Uhr erfolgten Tod unsers innig geliebten Bruders, Schwagers, Onkels und Großonkels, des Rentiers Adalbert von Zakobielski hierselbst, in Folge eines Lungenleidens, zeigen wir tief betrübt Verwandten und Freunden ergebenst an.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr statt.

Posen, den 3. Oktober 1858.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Gaffert: Frl. L. Neumann mit Gutsbesitzer A. Schlomka; Schönow: Frl. E. v. d. Osten mit Lieut. v. Kummer; Breslau: Frl. H. Eichborn mit Buchhändler Korn.

Verbindungen. Breslau: Hauptm. v. Pannewitz mit Frl. A. Chorus; Schloissin bei Naugard: Hr. H. v. Heyden mit Frl. P. Misch; Görlitz: Lieut. F. v. Strantz mit Frl. E. v. Reichenbach-Goschütz.

Geburten. Ein Sohn dem Prem. Lieut. A. v. Roeder-Gohlau in Gr. Gohlau bei Breslau, Pastor Luhde in Drechow, Hauptm. v. Wulffen in Luxemburg, eine Tochter dem Kammerherrn G. v. Berenhorst in Detmold.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 4. Oktober 1858

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	85	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	101	—	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	—	117	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	—	99⅛
„ 3½ „ „	—	88¼	—
„ 4 „ neue „ (Kreditver.)	92	—	—
Schles. 3½ „ Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	82¼	—	—
Poln. 4 „ „	89	—	—
Posener Rentenbriefe	—	—	91½
„ 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	88	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	—	98½
„ Provinzial-Bankaktien	88	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89¼	—
Ausländische Banknoten	—	—	—
Schrodaer 5 % Kreis-Obligat.	94	—	—

Posener 5 % Prov. Oblig. blieben am Schlusse 98½ Gd. ohne Abgeber.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) anfangs matt, im weitern Verlaufe und bis zum Schlusse steigend, schließt sehr fest, gekündigt 850 Wispel, pr. Okt. 37¾—38 Rt. bez., ¼ Gd., pr. Okt.-Nov. 38—½ Rt. bez., pr. Nov. 39—¼ Rt. bez., pr. Nov.-Dez. 39—¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Br., pr. Dez. 39¾—40 Rt. bez., ⅛ Gd., ½ Br., pr. Dez.-Jan. 40—⅓ Rt. bez., Frühjahr k. J. 42¾ Rt. bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) gut behauptet, Kündigungsscheine mit 13⅞—14⅛ Rt. gehandelt, gekündigt 120,000 Quart, loko (ohne Faß) 13½—14 Rt., (mit Faß) pr. Okt. 13⅞—14—$\frac{1}{24}$—$\frac{1}{12}$ Rt. bez., pr. Nov.-Dez. 14¼ Rt. bez. u. Br., pr. Nov.-Dez.-Jan. 14½ Rt. bez.

Posener Marktbericht vom 4. Oktober.

	von Rt.	von Sgr.	von Pf.	bis Rt.	bis Sgr.	bis Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	20	—	3	—	—
Mittel-Weizen	2	5	—	2	10	—
Bruch-Weizen	1	20	—	1	25	—
Roggen, schwerer Sorte	1	24	—	1	25	—
Roggen, leichtere Sorte	1	18	—	1	20	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Neuer Hafer	1	—	—	1	2	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	5	—	1	10	—
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	5	—	2	15	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	27	6	1	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	20	—	—	22	6
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	13	22	6	14	—	—
Spiritus am 2. Okt. die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	13	15	—	14	—	—
„ 4. „	13	15	—	14	—	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen ... am 3. Okt. Vorm. 8 Uhr — Fuß 7 Zoll.
„ 4. „ „ 8 „ — „ 7 „

Produkten-Börse.

Breslau, 2. Okt. Gestern hatten wir seit längerer Zeit den ersten Regen, der ziemlich den ganzen Tag anhielt, heute klar.

Weißer Weizen 70—80—89—97 Sgr., gelben 60—70—75—90 Sgr., neuer geringer und Brennerweizen 38—46—55 Sgr.

Roggen 49—51—52 Sgr., feinster 54 Sgr.

Gerste 34—38—45, feinste 2—3 Sgr. höher.

Alter Hafer 42—45, neuer 24—29 Sgr.

Erbsen 68—75 Sgr.

Oelsaaten. Raps 105—110—120 Sgr., Sommerrübsen 70—85 Sgr.

Rother alter Kleesamen 13⅔—14¾ Rt., neuer 15½—16½ Rt., weißer 19—21—23 Rt.

Rüböl loko 14¼ Rt. Br., Okt. 14¼—14⅛ Rt. bez., 14¼ Br., Okt.-Nov. 14¼ Rt. Br., Nov.-Dez. 14⅜ Rt. Br., Dez.-Jan. 14⅝ Rt. bez., p. Frühjahr 15 Rt. Br.

An der Börse. Roggen Okt. u. Okt.-Nov. 38½—¾ Rt. bez., Nov.-Dez. 39½—39¾ Rt. bez., Dez.-Jan. 41 Rt. Gd., April-Mai 43 Rt. Gd.

Spiritus loko 6$\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. Okt. u. Okt.-Nov. 7⅛ Rt. bez. u. Br., Nov.-Dez. 7⅓ Rt. bez. u. Br., April-Mai 7⅝—7¾ Rt. bez. u. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 6$\frac{11}{12}$ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Breslau, 2. Okt. In dieser Woche waren die Umsätze in Wolle unbedeutend und haben einige 100 Ctr. nicht überstiegen. Der Hauptgrund dieses geringen Verkehrs waren die jüdischen Festtage. Um so lebhafter wird sich nunmehr der Herbstmarkt gestalten, als zu welcher Zeit auch die von der Messe zurückkehrenden Fabrikanten sich einstellen dürften.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 2. Oktbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80¼ G
Aachen-Mastricht	4	34 bz
Amsterd. Rotterd.	4	67½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	77½ G
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	126½ B
Berlin-Hamburg	4	108 B
Berl. Potsd. Magd.	4	134½ bz
Berlin-Stettin	4	112 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	98½ bz
do. neueste	4	95½—96 bz
Brieg-Neiße	4	64½ B
Cöln-Crefeld	4	69 G
Cöln-Minden	3½	144¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	47½ B, 47 G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	152 B
Magdeb. Halberst.	4	196 bz
Magdeb. Wittenb.	4	33½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	87½ G C. 86 G
Mecklenburger	4	49⅞ bz
Münster-Hammer	4	91 B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92 B
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	54½—55½ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	136½—¼ bz
do. Litt. B.	3½	126 G
Oest. Franz. Staat.	5	177—76—½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	59½ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	66½ bz
Rheinische, alte	4	91 bz
do. neue	4	86½ G
do. neueste	5	83 G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	60 B
Ruhrort-Crefeld	3½	91½ B
Stargard-Posen	3½	88 bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	114 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	125½ B
Berl. Handels-Ges.	4	86 B
Braunschw. Bk. A.	4	107½ B
Bremer do.	4	102 G
Coburg. Kredit-do.	4	79½ bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	88 G
Darmstädter abgst.	4	96¾—½ bz
do. Ber. Scheine	—	107 G
do. Zettel-B. A.	4	90½ G
Dessauer Kredit-do.	4	56½—¼ bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	107½—¾ bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	67¼—67 bz u B
Geraer do.	4	84¾ G
Gothaer Priv. do.	4	83 G
Hannoversche do.	—	95 B
Königsb. Priv. do.	4	87 bz
Leipzig. Kredit-do.	4	73¾—⅞ bz
Luxemburger do.	4	88 B
Magdeb. Priv. do.	4	87⅞ G
Meining. Kred. do.	4	83¾ bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	88½ B
Oestr. Kredit- do.	5	130½—29½ bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	109½ etw bz
Posener Prov. Bank	4	87¾ bz u B
Preuß. Bank-Anth.	4½	139½ B, ¼ G
Preuß. Handls. Ges.	4	84½ G
Rostocker Bank-Akt.	4	118 B
Schles. Bank-Verein	4	85¼—85 bz
Thüring. Bank-Akt.	4	78¾ bz u G
Vereinsbank, Hamb.	4	97½ bz u B
Waaren-Kred. Anth.	5	95 B
Weimar. Bank-Akt.	4	101 bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	97 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	79 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	109 B
Minerva, Bergw. A.	5	67 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	66 et-67½ bz u G
Concordia	4	103½ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	210 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ G
do. II. Em.	4	86¼ bz
do. III. Em.	4½	92 G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	102½ B
do. II. Ser.	5	102¼ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	76 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	85 G
do. II. Ser.	4½	92¼ B
Berlin-Anhalt	4	90¼ bz
do.	4½	98 bz
Berlin-Hamburg	4½	102½ bz
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	99½ bz
do. Litt. D.	4½	98⅝ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85½ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¾ bz
do. II. Em.	5	103 B
do.	4	89¼ G
do. III. Em.	4	86½ bz
do.	4½	95⅛ bz
do. IV. Em.	4	86¼ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92¼ B
do. conv.	4	91⅞ G
do. conv. III. Ser.	4	90¼ B
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	100⅜ G
Oberschles. Litt. A.	4	91 B
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	76¾ bz
do. Litt. F.	4½	96¼ B
Oestreich. Französ.	3	275 u 73 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	100 G II. 99¾ B
do. III. Ser.	5	99¼ B
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	95 G
Thüringer	4½	100 bz
do. III. Ser.	4½	99¾ G
do. IV. Ser.	4½	96 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅝ bz
Staats-Anleihe	4½	101 bz
do. 1856	4½	101 G
do. 1853	4	94¾ bz
N. Präm-St-A 1855	3½	117½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84½ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	84¼ B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100½ bz
do. do.	3½	83 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	84½ G
Ostpreußische	3½	82½ B
Pommersche	3½	84½ G
do.	4½	— —
Posensche	4	99¼ B
do.	3½	— —
Schlesische	3½	— —
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	81½ bz
do.	4	90¾ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	93 bz
Pommersche	4	92½ G
Posensche	4	91¾ bz
Preußische	4	92 G
Rhein- u. Westf.	4	94 B
Sächsische	4	92¼ G
Schlesische	4	93 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	83¾ B
do. National-Anl.	5	83¾—⅞ bz
do. 250 fl. Präm. O.	4	110½ B
do. neue 100 fl. Loose	—	67⅞ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	104½ bz u G
6. do.	5	108½ bz
Englische Anl.	5	110½ G
Poln. Schatz-O.	4	85⅝ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93 G
do. B. 200 Fl.	—	21⅔ G
Pfdbr. u. in SR.	4	88¼ G
Part. O. 500 Fl.	4	88¾ G
Hamb. Pr. 100 BM	—	75½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	43⅜ bz u G
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ etw bz
Dessau. Präm. Anl.	3½	96½ etw bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5½ bz
Louisd'or	—	109½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	458¼ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21¾ G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ G
Fremde Banknot.	—	99½ B
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ G
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	101 B
Poln. Bankbillet	—	89¼—⅜ bz u G
Bank-Disk. f. Wechs	—	4 %

Wechsel-Kurse vom 2. Oktbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	143 bz
do. 2 M.	—	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150½ bz
do. do. 2 M.	—	150 bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅞ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	100 bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102⅞ bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99⅛ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99⅛ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	109⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	90 G

Die Börse war anfänglich in matter Haltung, später brach sich ein Rückgang der Spekulationsdevisen Bahn, und der Umfang der Umsätze nahm zu. Oestr. Kreditaktien gingen zurück, Darmstädter waren vernachlässigt, Dessauer drückten sich. Eisenbahnaktien weisen zum großen Theil Rückgänge auf. Preuß. Fonds waren in guter Haltung.

Breslau, 2. Oktt. Sehr matte Haltung, welche Blankoverkäufer ermuthigte, und da deren Ausbietungen keine entsprechende Kauflust gegenüber stand, einen Rückgang der meisten Kurse herbeiführte.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 107¾ Br. Darmstädter Bankaktien 96 Gd. Oestr. Kredit-Bankaktien 130½ Br. Schlesischer Bankverein 85⅞ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 99¼ Br. dito 3. Em. 96¼ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86¼ Br. Neisse-Brieger 63¾ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 136½ Br. dito Lit. B. 125¾ Gd. dito Prioritäts-Oblig. 87¾ Br. dito Prior. Oblig. 96¾ Br. dito Prior. Oblig. 76½ —. Oppeln-Tarnowitzer 59½ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 46½ Br. dito Prioritäts-Oblig. — dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.